

Ostmärtische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorrück 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 12. Juli 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Korrekturen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Seeresbericht.

Berlin den 11. Juli (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 11. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Im Dünen-Abschnitt des Marinekorps stürmten gestern Teile der kampfbewährten Marine-Infanterie nach planmäßiger wirkungsvoller Feuervorbereitung die von den Franzosen stark ausgebauten, seit kurzem von Engländern übernommenen Verteidigungsanlagen zwischen der Küste und Lombardzyde. Der Feind wurde über die Meer zurückerworfen.

Ueber 1250 Gefangene, dabei 27 Offiziere, sind eingebracht worden. Die englischen Verluste in dem stark beschossenen Gelände zwischen Meer und Fluß sind sehr hoch. Die Beute steht noch nicht fest. — Wieder trugen unsere Flieger in tatkräftigster Weise trotz heftigsten Sturmes zu dem vollen Erfolg des Tages wesentlich bei. — Bei den anderen Armeen der Westfront hielt sich infolge regnerischen Wetters die Gefehtstätigkeit in geringen Grenzen. Einige Erkundungsunternehmungen von sächsischen, rheinischen und Gardetruppen bei Reims, östlich der Argonnen und zwischen Maas und Mosel zeitigten gute Ergebnisse.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer keine größeren Kampfhandlungen. Die Bewegungen südlich des Dnjestr sind bisher wie geplant vollzogen worden.

Mazedonische Front:

Bulgarische Streifabteilungen rieben östlich des Doiran-Sees einen englischen Posten auf. In der Struma-Ebene schoß die englische Artillerie mehrere Vertikalitäten in Brand.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Während an der Wisnefront am 9. Juli im allgemeinen Ruhe herrschte und die Franzosen nur südlich Cerny seit dem frühen Morgen heftig feuerten, verstärkte sich in der Nacht zum 10. Juli die feindliche Artillerietätigkeit auf der ganzen Front beiderseits Cerny. Ein 9 Uhr abends gegen unsere Stellungen östlich Cerny vorrückender französischer Angriff scheiterte völlig. Ebenso ein Vorstoß, den die Franzosen 11 Uhr 30 Min. abends gegen unsere Stellungen südlich Courtecon unternahmen. In der Nacht zum 10. Juli, 2 Uhr 20 Min. morgens, wurde eine starke feindliche Patrouille in der Gegend der Mennejean Ferme abgewiesen.

In der West-Champagne bei regnerischem Wetter tagsüber schwache Gefehtstätigkeit. Erst gegen Abend und in der Nacht lebte das Artilleriefeuer nördlich Reims auf und wurde besonders östlich Reims und in der Gegend von Prosnos ziemlich lebhaft. Ein Handreich nahe der Straße St. Hilaire und St. Souplet, von dem der Eifelsturm spricht, ist nicht erfolgt.

An der Ostfront lebte die feindliche Gefehtstätigkeit an verschiedenen Abschnitten auf. In der Gegend von Brzejan und Jborow ermatete das feindliche Feuer, während unsere Batterien wirksame Beschießungen durchführten. In Rozowa wurden starke Explosionen mit zerstörender Wirkung beobachtet. Im Gebirge war die Artillerietätigkeit mäßig. An mehreren Stellen wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

Zum feindlichen Luftangriff auf Ludwigshafen. Der französische Seeresbericht meldet, daß bei dem Angriff französischer Flieger auf Ludwigshafen unter anderen Bauwerken die wichtige badische Amulfabrik ein Opfer der Flammen wurde. Diese Nachricht ist falsch. Sämtliche Bomben sind, ohne irgendwelchen Schaden zu verursachen, auf freies Gelände niedergefallen.

Der bombastische französische Bericht über die Fliegerkreise. Der französische amtliche Bericht vom 7. Juli abends kennzeichnet, wie sich die Franzosen die Wirkung der Flieger-Angriffe auf Westdeutschland

gedacht hatten. Der Bericht meldet bombastisch: 84 Flugzeuge mit einer an Gefährlichkeit nicht zu übertreffenden Beladung flogen im Laufe dieser Unternehmung auf. Dagegen kann man nur sagen, daß wir ohne Sorge sein können, wenn das die besten Flieger waren, die Frankreich hat. Vor der Gemeinheit, die militärisch ganz bedeutungslose, offene Stadt Trier anzugreifen, scheiterten diese Helden nicht zurück. In unser Sperrfeuer wagten sie sich auch hier nicht hinein. Erfolg: zahlreiche Fensterhebeln gesprungen, in einer Gärtnerei zehn Gewächshäuser zertrümmert, der Dachstuhl des Franziskanerinnenklosters abgebrannt. Der Bahnhof ist indessen entgegen der Behauptung der Franzosen genau so unbeschädigt wie vor dem Angriff. Noch bombastischer sind die Meldungen, welche die sechs Flieger von Ludwigshafen heimgebracht haben. Welche Gebäude dort in Flammen aufgegangen sein sollen, weiß kein Mensch. Der in der dortigen Amulfabrik angerichtete Schaden ist allerdings gleich null. Von einem Flieger, der über Eisen gewesen sein will, hat noch kein Mensch etwas gemerkt, und ob die zerbrochenen Fensterhebeln den Flug lohnten, mag der Sportflieger von selbst entscheiden. 19 455 Kilogramm Bomben wollen die Franzosen im ganzen in dieser Nacht abgeworfen haben. Wenn man die erreichten flüchtigen Erfolge dagegen hält, so können wir den künftigen Flügen ihrer an Gefährlichkeit nicht zu übertreffenden Besatzungen mit Ruhe entgegensehen.

Die angeblich offenen französischen Städte, gegen welche sich deutsche Flieger-Angriffe gerichtet. W. L. B. schreibt amtlich: Der französische amtliche Bericht vom 7. Juli abends veröffentlicht die Einzelheiten über die in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli auf offene deutsche Städte versuchten Angriffe. Die Flüge werden als Vergeltungsmaßregel für deutsche Bombenangriffe auf angeblich offene französische Städte hingestellt. Diese Behauptung darf nicht unwiderprochen bleiben. Die deutschen Flieger haben niemals offene Städte mit Bomben belegt. Jede gegenteilige Behauptung ist eine Lüge. Wo deutsche Flugzeuge gegen französische Städte angeht wurden, dienen diese Städte feindlichen Truppenmassen zur Unterkunft,

und es befanden sich in ihnen wichtige Lager von Munition, Lebensmitteln und Heeresbedarf aller Art. Unsere Angriffe richteten sich grundsätzlich nur gegen diese militärischen Ziele. Ortschaften, die im Operationsgebiet liegen und wie Chalons, Eprenay oder Amiens vom Gegner zu Etappenhauptorten allerersten Ranges ausgebaut werden, müssen es sich gefallen lassen, daß sie angegriffen werden. Wenn die französische oder englische Regierung ihre wichtigen Munitionsniederlagen und Depots mitten in großen bevölkerten Städten anlegt, dann trifft sie, nicht uns, die Schuld, wenn beim Angriff auf ihre Fabriken und Magazine auch friedliche Bürger in Gefahr geraten. Die Zivilbevölkerung als Schutz militärischer Anlagen zu mißbrauchen, ist ein Verbrechen. Unsere Führung aber würde sich einer schweren Pflichtverletzung schuldig machen, wenn sie den Angriff auf eine Stadt, die dem Feinde einen Hauptstützpunkt bildet, deshalb unterlassen wollte, weil bei dem Angriff auch unbeteiligte Zuschauer in Gefahr geraten können. Zuschauer gehören nicht auf das Schlachtfeld und nicht in das Operationsgebiet. Wer trotzdem dort bleibt, darf sich nicht beklagen, wenn er getroffen wird. Möge die französische Regierung die Bevölkerung aus dem Kriegsgebiet entfernen oder ihre dem Nachschub und der Verfolgung der Front dienenden Anlagen außerhalb der Ortschaften anlegen.

Ein amerikanisches Eingeständnis.

Nach einer Meldung in der „Times“ hat der amerikanische Kriegs-Sinatssekretär Baker erklärt, daß nach seiner Information etwa 7 Millionen Mann an der Westfront gegen die Deutschen kämpfen, und daß hierbei der Nachschub von wenigen amerikanischen Truppen, wenn auch moralisch bedeutungsvoll, so doch praktisch ohne großen Wert sei. Dagegen könnte eine Hilfe in Form von mehreren tausend Fliegern mit Flugzeugen den Unterschied zwischen einem Sieg und Niederlage bedeuten. Amerika muß dazu helfen, daß die Verbündeten und nicht die Deutschen sich die dauernde Luft Herrschaft innerhalb eines Jahres sichern. Amerika ist, wenn es sich hinreichend anstrengt, in der Lage, genügend Leute und Maschinen herüber zu senden, die von größter Wichtigkeit sein würden; amerikanische Flieger und Flugzeuge könnten das Kriegsglück auf ihre Seite wenden.

Hiermit hat der amerikanische Kriegsminister ein unfreiwilliges und daher ehrliches Eingeständnis gemacht, nämlich, daß sowohl den Engländern und Franzosen wie auch den Amerikanern in Wirklichkeit die hiesige behauptete Überlegenheit garnicht so geheuer vorkommt; denn was der Amerikaner hier laut erzählt, ist nichts anderes, als die heimlichen, aber desto dringenderen Silberse der Westfront, die nach ihrer Behauptung längst „den Himmel von deutschen Fliegern rein gesegt“ haben.

Norwegisches Urteil über die deutsche Angriffsstrategie.

Noerregaard schreibt im Kristianiaer „Morgenbladet“ vom 3. Juli über die Kampftätigkeit an der Westfront: Bei Unternehmungen an dem französischen Teile der Front sind die Deutschen die Angreifer. Mit besonderen Kräften haben sie an der Wisnefront angegriffen. Die Kämpfe wogten hin und her, und doch behaupteten die Deutschen den größten Teil ihrer wiedergewonnenen Stellungen. Auch bei Verdun machten sie glückliche Eroberungen, welche sie gegen alle Angriffe verteidigten. Und der Grund für diese plötzliche Kraft-Äußerung? Sicher sind die Franzosen sehr wenig zufrieden mit den Resultaten der großen Offensive im April. Zahlreiche Interpellationen in der Kammer und Angriffe in der Presse hatten sie zum Gegenstand. Abgesehen davon, daß der erhoffte Durchbruch nicht erreicht wurde, brachte die Offensive nur geringe Terraingewinne, während die Verluste außerordentlich groß waren, größer, als das hartgeprüfte französische Heer eigentlich tragen konnte. Daher besteht ohne Zweifel Mißstimmung in gewissen Bevölkerungsklassen, und es ist möglich, daß die deutsche Absicht war, diese von neuem anzufachen, indem man den Franzosen den Beweis gab, wie wenig die April-Offensive die Macht der Deutschen geschwächt hat.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 10. Juli meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Unverändert.

Italienischer Seeresbericht.

Im amtlichen italienischen Seeresbericht vom 9. Juli heißt es: Während des gestrigen Tages war die Tätigkeit der Erkundungsabteilungen an der ganzen Front beträchtlich. Die Artillerietätigkeit

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 10. Juli, abends.

Im Westen und Osten keine besonderen Ergebnisse.

Französischer Seeresbericht.

Der amtliche französische Seeresbericht vom 9. Juli nachmittags lautet: In der Gegend südlich von Gilain erreichte der Artilleriekampf gegen Mitternacht große Heftigkeit. Die Deutschen warfen gegen das Pantheon einen starken Angriff vor, der glänzend abgeschlagen wurde. Zwischen Bodelles und dem Vorsprung von Cheorigny machten unsere Truppen einen Gegenangriff auf die Gräben, die der Feind gestern besetzt hatte. Der Kampf war sehr lebhaft und wurde mit bemerkenswertem Eifer durchgeführt. Unsere Soldaten brachen den starken Widerstand des Feindes und warfen ihn auf einer Front von ungefähr 1500 Metern aus unseren vorderen Grabenteilen zurück. Dieser glänzende Erfolg hat den größeren Teil der vom Feinde in seinem gestrigen starken Vorgehen zwischen Pantheon und Gehöft Froimont gewonnenen Stellungen wieder in unseren Besitz gebracht. Nach neuen Nachrichten war dieser Angriff von Abteilungen durchgeführt worden, die zu drei verschiedenen Divisionen gehörten, verstärkt durch besondere Sturmtruppen, Pioniere und Flammenwerfer-Abteilungen, im ganzen von einem Duzend frischer Bataillone. Unsere Truppen, deren lobenswerte Haltung während der Verteidigung lobenswert war, fügten den Deutschen, wie durch Gefangenenaufnahmen bestätigt worden ist, schwere Verluste zu. In der Champagne scheiterte ein Handstreich gegen einen unserer kleinen Posten in der Gegend an der Straße St. Hilaire-St. Souplet. Auf dem linken Maasufer schlugen wir zwei feindliche Angriffsversuche auf den Vorsprung westlich vom Toten Mann ab, den wir erobert hatten. Im Waide von Parroy Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen; wir machten Gefangene.

Französischer Bericht vom 9. Juli abends: Die Tätigkeit der beiden Artillerien dauerte ziemlich lebhaft südlich von Gilain, sowie in der Gegend der Höhe 304 an. Im Elsaß scheiterte ein feindlicher Handstreich auf unsere Gräben im Carspach-Walde in unserem Feuer. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Gestern Abend wurde ein feindlicher Angriffsversuch, dem heftige Beschießung voranging, gegen unsere vorgeschobenen Posten in der Gegend südlich Diguimden durch unser Artillerie-sperrefeuer angehalten. Die feindliche Artillerie war heute schwach tätig, namentlich in der Gegend von Steenstraete.

Englischer Bericht.

Der englische Seeresbericht vom 9. Juli lautet: Eine erfolgreiche Unternehmung wurde von unseren Truppen in der letzten Nacht südöstlich von Hargicourt ausgeführt, wobei wir 35 Gefangene machten, darunter 1 Offizier. Eine feindliche Streifabteilung wurde frühmorgens südöstlich von Loos abgewiesen.

Zweiter englischer Bericht vom 9. Juli: Streifabteilungen drangen in der vergangenen Nacht in einen unserer vorgeschobenen Posten westlich von Waretone und in Schützengräben östlich von Lavenille ein. Vier Mann wurden vermisst. Die feindliche Artillerie war während des Tages tätig in der Nachbarschaft von Bullecourt, bei Ypern und Nieupoort. Infolge des dichten Nebels und der tiefhängenden Wolken herrschte auf keiner Seite Luft-tätigkeit.

Über größere Kampfhandlungen an den Hauptfronten

berichtet W. L. B. vom 10. Juli:

Die deutsche Artillerie beantwortete am 9. Juli in Flandern wirksam das verstärkte feindliche Feuer und führte mit erkennbarer Wirkung mehrfach Zerstörungsschießen gegen feindliche Artillerie- und Infanteriestellungen durch. Bei der Beschießung von Zielen in Armentières gerieten Fabriken in Brand.

An der Arrasfront griff am Vormittage des 9. Juli eine starke feindliche Erkundungsabteilung nach halbfrühlichem heftigem Feuerüberfall unsere Gräben östlich Loos und unsere Vorposten nördlich des Souchezbaches an, mußte sich jedoch in unserem Feuer unter Verlusten zurückziehen. Nördlich Aubert und an der Bahn Arras-Douai wurden gegen Morgen feindliche Patrouillen abgewiesen, ebenso eine starke Erkundungsabteilung, die in der Nacht vom 9. zum 10. Juli nördlich Fresnoy vorstößen wollte.

Im Raume von St. Quentin an verschiedenen Stellen starke Feuer-tätigkeit.

Es war besonders lebhaft im Abschnitt von Tolmein, auf dem Wodice und auf dem Gaiti. — In Albanien wurde am Abend des 7. Juli ein neuer Luftangriff auf Balona durch unser Feuer abgeworfen. Zahlreiche vom Feinde abgeworfene Bomben forderten keine Opfer und verursachten keinen Schaden.

Die italienischen Offiziersverluste.

Nach dem „Berl. Tagebl.“ seien nach einer inoffiziell geführten, aber bisher als recht zuverlässig bewährten Statistik seit Beginn des Krieges Österreichs mit Italien bis einschließl. 30. Juni im ganzen 6827 italienische Offiziere gefallen, darunter 15 Generale, 381 Obersten und andere Stabs-offiziere, 1229 Hauptleute und 5202 Subaltern-offiziere.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 10. Juli gemeldet:

Südl. Kriegshauptplatz:

Bei der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph regere Erkundungs- und Artillerietätigkeit.

Bei Stanislaw entbrannten gestern früh erneut heisse Kämpfe. Die verbündeten Truppen schlugen mehrere Angriffe ab, wurden jedoch abends vor dem zunehmenden Druck der feindlichen Massen hinter den unteren Lukowica-Bach zurückgeführt. Der Gegner drängte die Nacht über nicht nach.

Nördlich des Dnjepr verhielten sich die Russen ziemlich ruhig. Unsere Sturmtruppen arbeiteten mit Erfolg. Zwischen der galizischen Grenze und der Ostsee lebte vielfach das Geschützfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 9. Juli heißt es von der zumäniischen Front: Westlich von Mahmudia versuchten feindliche Abteilungen, sich auf Fahrzeugen unserem Ufer zu nähern; sie wurden durch Feuer vertrieben. Ostlich von Tulcea Gewehrfeuer.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 8. Juli lautet:

Weißfront: In der Richtung Kowel in der Gegend des Dorfes Groß Borst blies der Feind Stöße ab, deren Wellen aber unsere Gräben nicht erreichten. In der Richtung Hlojshow machte der Feind die ganze Nacht zum 7. Juli kräftige Gegenangriffe an der Front des Waldes von Godow, weßlich von Konjusch, indem er unsere Truppen aus den Stellungen zu vertreiben versuchte, die sie nach dem Kampf am 6. Juli besetzt hatten. Alle diese Angriffe wurden abgewiesen; desgleichen die Angriffe harter feindlicher, von Panzerautomobilen unterstützter Abteilungen westlich von Wischni. In den Kämpfen vom 6. Juli in der Gegend von Konjusch nahmen belgische Panzerautomobile tätigen Anteil, die sich bis an die feindlichen Stacheldrahtverhaue heranübten. Auf einem dieser Automobile wurden der Führer und zwei Soldaten durch ein Geschütz getötet. Ostlich und südöstlich von Brzezanj unterhielt der Feind heftiges Artilleriefeuer. Wir wiesen durch Gewehrfeuer die Versuche bedeutender feindlicher Erkundungsabteilungen, unsere Verhauungen südwestlich vom Dorfe Schibalkin anzugreifen, ab.

Flugdienst: In der Gegend von Priessoitz schossen wir ein deutsches Flugzeug ab.

Zu den Kämpfen bei Stanislaw

wird aus dem österreichischen Kriegspressequartier vom Montag weiter gemeldet: Zwei Tage lang hatten unsere Truppen allen noch so energisch durchgeführten Angriffen der Russen Halt geboten. In den vollkommen eingeebneten Gräben wehrte sich die Division mit jähem Tapferkeit gegen die immer von neuem gegen sie anstürmende Übermacht des Feindes. Als die Russen gestern Mittag und dann in den ersten Nachmittagsstunden neue frische Reserven in den Kampf warfen, mußten unsere Truppen der vordersten Linien ihre Verteidigungsstellung abgeben. Diesen an sich geringen Geländegewinn, der die Russen auf der Straße von Stanislaw nach Kalusz um ein unbedeutendes Stück vorwärts bringt, mußten sie mit ungeheuren Verlusten bezahlen. In den ersten Angriffen haben sich nicht weniger als vier russische Divisionen abgekämpft. Durch den rechtzeitig einsetzenden Gegenstoß tapferer kroatischer Truppen, die den Feind in den Flanken packten, wurde dem weiteren Vordringen der Russen ein starker Riegel vorgeschoben. In der übrigen Front ist zumeist nur Artillerietätigkeit zu verzeichnen.

Vom 10. Juli abends wird aus dem österreichischen Kriegspressequartier mitgeteilt: Heute keine größeren Kampfhandlungen.

Vom Balkan-Kriegshauptplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 10. Juli meldet vom

Südl. Kriegshauptplatz:

Unverändert.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 9. Juli von der mazedonischen Front: An der Tschervena Stena und bei Dobropolje war die Artillerietätigkeit lebhafter. Im Cernobogen drang bei Paralowo einer unserer Stoßtrupps in die italienischen Gräben ein und holte daraus Gefangene vom italienischen Infanterieregiment Nr. 61. An der unteren Struma zerstreuten wir bei Ormanli eine berittene englische Abteilung. An der übrigen Front schwache Kampftätigkeit. Bei Patrisc schossen die Unterleutnants Balan und Lunow nach hartnäckigem Kampfe mit sechs Flugzeugen ein englisches ab, dessen Führer, Hauptmann Obvier, gefangen genommen wurde.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Im türkischen Heeresbericht vom 6. Juli heißt es: **Trakfront:** Um sich von dem gegen ihre Ekapenninien ausgeübten Druck zu befreien, unternahm eine stärkere englische Abteilung, die durch Flugzeuge unterstützt wurde, einen Angriff gegen unsere berittene Kräfte bei Zmam Asker. Der Angriff wurde abgewiesen; der Feind verlor mehrere Tote und einige Tiere. Die Grenzgefechte der letzten Zeit an der türkisch-perssischen Grenze führten zu dem Ergebnis, daß sich zurzeit keine feindlichen Truppen auf türkischem Boden befinden. — **Sinaifront:** Am 4. Juli bewarfen unsere Flieger mit Erfolg den Bahnhof Port Said mit Bomben. Am gleichen Tage unternahm die feindliche Kavallerie von Tell Hazi aus eine größere Erkundung gegen Bir es Sab. Die beteiligten drei feindlichen Kavalleriebrigaden gerieten in unser Artilleriefeuer, erlitten Verluste und gingen wieder zurück. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde ein feindliches Flugzeug durch unser Artilleriefeuer zum Absturz gebracht.

Der türkische Bericht vom 8. Juli lautet: An der perssischen Grenze östlich Bandiswin griffen am 6. Juli unsere Truppen die Russen an und schlugen sie. Als Beute wurden bisher gemeldet: vier Gewehrgehäuse, drei Maschinengewehre und Gefangene, deren genaue Zahl hier noch nicht bekannt ist. 25 Kilometer nordwestlich Serdicht fand ein einstämmiges Gefecht statt, in dem die Russen verlustreich zurückgeworfen wurden. — An der Kaukasusfront die übliche Artillerie- und Patrouillentätigkeit. In der anatolischen Küste unternahm unsere Artillerie einen wohlgeleiteten Feuerüberfall auf die Insel Tenedos. Es wurden mehrere feindliche Segler versenkt und die feindliche Funkstation vermutlich zerstört. Feindliche Flieger warfen Bomben auf die Stadt Smyrna. Getötet wurde eine Person. Alle Verletzten gehören den Nationen der Entente an. Durch die gut organisierte Fliegerabwehr konnte weiteres Unglück verhütet werden.

Türkischer Bericht vom 9. Juli: Im linken Abschnitt der Kaukasusfront außer der üblichen Patrouillentätigkeit an mehreren Stellen etwas lebhaftes Artilleriefeuer. — In der Sinaifront wurden am 8. Juli zwei feindliche Flugzeuge im Luftkampf zum Absturz gebracht. Einzelheiten fehlen noch.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 7. Juli heißt es ferner: **Schwarzes Meer:** In der Nacht zum 7. Juli unternahm drei schnellfahrende russische Küster eine Streife nach dem Bafin-See südlich der Donaumündung. Sie landeten unter feindlichem Feuer Truppen, die Maschinengewehre und den Verschluß eines Geschützes erbeuteten, zwei bulgarische Soldaten gefangen nahmen und wußt mit dem Bajonett niederzuden. Auf ihrer Rückfahrt wurden die Küster von einem Wasserflugzeug im Kanal von Dranow angegriffen.

Der englische Heeresbericht aus Ägypten

vom 6. Juli lautet: Die allgemeine Lage ist unverändert. Die Artillerie hat im Monat Juni dreizehn feindliche Geschütze außer Tätigkeit gesetzt und viele Geschütze zerstört. Die Gesundheit der Truppen ist ausgezeichnet.

Die Kämpfe zur See.

Über neue Unterseeboots-Erfolge

auf dem nördlichen Kriegshauptplatz meldet W. L.-B. amtlich: 24 500 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Elele“ (6557 Tonnen) mit Munition und Weizen von Boston nach Liverpool, „English Monarch“ (4947 Tonnen) mit 8000 T. Kohlen von Glasgow nach Livorno.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere versenkte Schiffe.

Nach Meldung der niederländischen Telegraphen-Agentur wurden die holländischen Fischerfahrzeuge „Hambel en Bishertij“ und „Riet Hein“ von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Nach dem Rotterdammer „Maasbode“ werden folgende Schiffe vermisst: „Princeps“, am 22. März von Hull nach Guernsey abgereist; „Walter Ulrich“, am 22. März von Falmouth nach Caen abgereist; der amerikanische Schooner „Cyprium Empress“, am 17. Mai auf dem Meere von der Mannschaft verlassen; „Mabrouka“, am 20. Mai bei Taloussa strandet; „Stahheim“, am 1. Juli gesunken, die Bemannung in Lerwid gelandet; „Lord Roberts“ (4166 Tonnen) gesunken; „South Wales“ (3688 Tonnen) gesunken; „Cestrian“ (8912 Tonnen) gesunken; „Ruperra“ (4232 Tonnen) gesunken; „Birkdowald“ (4013 Tonnen) gesunken; „Long Hong“ (2184 Tonnen) gesunken; „Malta“ (2348 Tonnen) gesunken; „Orleans“ (2853 Tonnen) gesunken; „Craonne“ (4264 Tonnen) gesunken; „Dialje“ gesunken; „Vigie Ellen“ (114 Tonnen) gesunken und „Gauntlet“ (58 Tonnen) gesunken.

Über Flieger-Angriffe auf russische Stützpunkte in der Ostsee

meldet W. L.-B. amtlich weiter: In den letzten Tagen sind von unseren Flugzeug-Geschwadern der nordrussischen Küste die Batterien, Kasernen und Hafenanlagen bei Berel und Arensburg auf der Insel Desel erfolgreich und wiederholt mit Bomben belegt worden, wobei Treffer und langanhaltende Brände verursacht wurden. Trotz heftiger Beschlebung durch feindliche Batterien sind unsere Flugzeuge von allen Unternehmungen unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Geheime Erklärungen Lloyd Georges.

Das englische Unterhaus ging am Montag nach einer geheimen Sitzung zur Erörterung der Verteidigungsmittel gegen Luftangriffe über. Vor Beginn der geheimen Sitzung erklärte Lloyd George, er beabsichtige, einige Tatsachen und Zahlen anzuführen, die zu geben gefährlich und unerwünscht sein würde, wenn nicht die Mitglieder des Hauses ihr Ehrenwort geben, daß sie später in der Öffentlichkeit eine Erklärung abgeben, aber diese würde unvollständig sein. Er würde die Gründe, weshalb

eine gewisse Richtung eingeschlagen worden sei, nur unter Verhältnissen darlegen können, bei denen sie keine Öffentlichkeit erhalten würden.

Nach einer weiteren Reitermeldung sagte Lloyd George in der geheimen Sitzung des Unterhauses, er habe die Besätze besichtigt, die unter dem Luftangriff gelitten hätten. Er habe kein Zeichen von Panik bemerkt und sei überzeugt, daß das Volk freudig eine kurze Zeit lang die Gefahr in Kauf nehmen würde, bis England eine solche Überlegenheit besäße, daß die Deutschen es nicht für klug halten würden, die Angriffe zu wiederholen.

Eine amtliche Londoner Meldung besagt: Während der heutigen geheimen Sitzung des Unterhauses erklärte Lloyd George: Es ist unmöglich, sich vollständig vor Luftangriffen zu sichern. So überfliegen an der Front unsere Flugzeuge täglich die deutschen Linien in einer Gegend, wo die deutschen Luftstreitkräfte und Fliegerabwehrmittel auf dichteste zusammengedrängt sind, und werfen Bomben auf Stationen und Hauptquartiere hinter ihnen. Alles, was wir tun können, ist, den Deutschen ihre Befehle so teuer zu stehen kommen zu lassen, daß sie nicht lohnen, während die erste Ermüdung der Regierung sein muß, darauf zu sehen, daß die Armee in Frankreich genügend mit Flugzeugen ausgerüstet ist.

Die englische Preßkritik.

Sehr zufrieden scheint die englische Presse mit den Erklärungen Lloyd Georges nicht zu sein, denn „Evening News“ schreibt: Wer an erster Stelle für die Verteidigung Londons verantwortlich ist, muß entlassen werden.

Zur inneren Krise.

Vertagung der Ausschüsse.

Wie der Hauptausschuß hat sich auch der Vertagungsausschuß des Reichstages am Dienstag vertagt. Der Vorsitzende Scheidemann eröffnete die Sitzung mit der Bemerkung, daß angesichts der ungelärten politischen Lage eine Vertagung der Verhandlungen zweckmäßig erscheine. Ein Mitglied der Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten widersprach der Vertagung. Sie wurde aber gegen die Stimmen der drei unabhängigen Sozialdemokraten beschlossen, und der Vorsitzende wurde ermächtigt, die nächste Sitzung späterer anzuberäumen.

Bei den Verhandlungen zwischen den drei Mittelparteien und der Sozialdemokratie

scheinen sichere Ergebnisse noch nicht erzielt zu sein. Wegen der Parlamentarisierung der Regierung soll unter den Parteien mit Ausnahme der konservativen Einigkeit herrschen.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat Montag Abend mit allen gegen drei Stimmen die Annahme der Formel Erzberger-Scheidemann für die Kriegsziele abgelehnt und sich zugleich, wenn darüber auch kein Beschluß gefaßt wurde, scharf gegen den Reichstagskanzler ausgesprochen. Sie ist der Überzeugung, daß ein möglichst baldiger Wechsel auf dem Posten des leitenden Staatsmannes im dringendsten vaterländischen Interesse liege, weil nur auf diesem Wege die im Interesse einer glücklichen Beendigung des Krieges dringend notwendige Klarheit nach den verschiedensten Richtungen zu schaffen sei.

Die Konservativen

hielten Dienstag Nachmittag eine mehrere Stunden dauernde Fraktionssitzung ab. Es heißt, daß diese Beratungen zum Ergebnis hatten, daß die konservative Landtagsfraktion gegen die Vorgehensweise im Reichstag eine Rundgebung zu veröffentlichen beabsichtigt.

Über die Resolution Erzbergers,

die den Verhandlungen der Parteien, wenn auch schon mehrfach abgeändert, zugrunde liegt, schreibt das Berliner Zentrumsorgan, die „Germania“: In der Hausparlamentarischen Kommission des Reichstages hat der Abgeordnete Erzberger eine Aktion unternommen mit dem Ziele, den Reichstag zu einer Kriegszielklärung zu veranlassen. Sie ist gedacht als erneutes Bekenntnis zu dem Kriegsprogramm vom August 1914, daß uns nicht Eroberungssucht zu diesem Kriege trieb, sondern daß das deutsche Volk nur zur Verteidigung seiner Freiheit und Selbstständigkeit und zur Wahrung seines territorialen Besitzstandes zu den Waffen gegriffen hat. Es sollte zum Ausdruck kommen, daß das deutsche Volk zu einem Verständigungsfrieden nach wie vor bereit ist unter Ablehnung aller Pläne, die auf wirtschaftliche Absperrung und Verfeindung der Völker nach dem Kriege abzielen. Solange unsere Feinde einen solchen Frieden zurückweisen, wird das deutsche Volk in unüberwindlicher Einigkeit den Krieg mit ungebrochener Energie fortsetzen. Die Fraktion hat sich am Freitag und Sonnabend in langen, ersten Beratungen mit dem Plane befaßt und schließlich mit überwältigender Mehrheit — nur einige Abgeordnete haben sich nicht angeschlossen — beschlossen, die Aktion Erzbergers zu unterstützen und für einen noch zu formulierenden Antrag zu stimmen.

Die Stellung des Zentrums zu den Fragen der inneren Reform

ist nach der „Germania“ die folgende: Die Osterbotschaft bedarf ihrer Erfüllung. Deshalb wird unverzüglich die Reform des preussischen Wahlrechts einzuleiten sein. Unter den gegebenen Verhältnissen kann nur das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht unter Anpassung an die preussischen Verhältnisse in Betracht kommen. Und daraus erwächst die Notwendigkeit, daß auch im preussischen Ministerium Homogenität für diese Reform herbeigeführt wird. Sie wird auch hier einen Wechsel der Personen im Gefolge haben, in welchem Umfange, steht noch dahin.

Erzberger nicht in Wien gewesen.

Das Wiener k. k. Telegr.-Büro erklärt: Die von der „Voss. Ztg.“ am 8. Juli gebrauchte telegraphische Meldung aus Wien, wonach der Abg. Erzberger vor einigen Tagen in Wien geweilt hätte und vom Kaiser Karl in Audienz empfangen worden sei, ist frei erfunden. Hiermit entfallen auch alle an diese Nachricht geknüpften Kommentare und Kombinationen.

Der Reichstagskanzler und sein Amt.

Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ schreibt an der Spitze ihrer neuesten Nummer: Dem Vorgehen des „Berl. Lokalanz.“ entsprechend, verbreiten auch die „Berliner Neuesten Nachrichten“ die Angabe, der Reichstagskanzler habe gestern im Hauptausschuß sein Verbleiben im Amt aus vaterländischem Interesse für notwendig erklärt. Wir stellen fest, daß diese Angabe eine reine Erfindung ist.

Empfänge beim Kaiser.

Die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet: Es bestätigt sich, daß der bayerische Gesandte in Berlin Graf Berghelfeld am letzten Sonntag vom Kaiser empfangen wurde und daß hierbei die gesamte politische und militärische Lage eingehend erörtert worden ist.

Der Kaiser empfing Dienstag Vormittag den Reichstagskanzler zu einem mehrstündigen Vortrag.

Die Pressenachrichten über Vorschläge, die der Minister des Innern Sr. Majestät dem Kaiser gemacht haben soll, sind, wie W. L.-B. festzustellen ermächtigt sind, durchweg unzutreffend und aus der Luft gegriffen.

Parteilöhner beim Reichstagskanzler.

Der Reichstagskanzler empfing im Laufe des Dienstag Nachmittags verschiedene Parteilöhner.

In Beurteilung der militärischen Krise

meint die Berliner „Voss.“: Es hat ja den günstigen Anschein, als sei nach dem ursprünglichen parlamentarischen Vorschlag, der die Erzeugung dieser Lage erzeugte und offenbar auf die Durchsetzung des rein demokratischen Gedankens hingielte, bereits wieder eine rückläufige Bewegung im Gange. Aus dem Schoße des Zentrums trete allmählich eine mildere Auffassung zu Tage.

Nach dem „Berl. Lokalanz.“ gäben die in parlamentarischen Kreisen umlaufenden und in den Abendblättern enthaltenen Nachrichten kein wahrheitsgetreues Bild von der wirklichen Sachlage wieder. Sie verstärken den Eindruck, daß die Stellung des Reichstagskanzlers innerhalb der letzten 24 Stunden keine Befestigung erfahren hat.

Weitere Verschärfung der Kanzlerkritik.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Wodurch die weitere Verschärfung der Kanzlerkritik herbeigeführt wurde, ist bis zur Stunde nicht bekannt. Wir glauben nicht, daß dabei innerpolitische Momente ausschlaggebend gewesen sind, sondern neigen eher der Ansicht zu, daß Erwägungen der auswärtigen Politik den Ausschlag gegeben haben dürften.

Der „Deutschen Tagesztg.“ wird aus Abgeordnetenkreisen geschrieben: Von Bethmanns Schicksal ist entschieden. Sein Freund Erzberger hat ihn gefaßt. Die Führung der Politik des deutschen Reiches verlangt Autorität, und die Autorität ist weg.

Nach den „Berl. Nachrichten“ könnte der Kanzler dieser Krise schnell dadurch ein Ende bereiten, daß er sein Amt in die Hände des Kaisers zurücklegt und damit der Krone die Führung aus dieser Tragödie der Irrungen sicherte.

Der Bundesrat gegen eine Parlamentarisierung.

Der „Deutschen Tagesztg.“ wird aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, daß man im Falle der beabsichtigten Parlamentarisierung der Reichsregierung mit einem entschiedenen Widerstand des Bundesrats zu rechnen haben dürfte.

Die Frage der Beteiligung der Sozialdemokraten an bürgerlichen Regierungen.

Friedrich Stampfer untersucht im „Vorwärts“ die Frage der Beteiligung der Sozialisten an bürgerlichen Regierungen und meint: Die Sozialdemokraten dürfen keiner Regierung angehören, die eine Obrigkeitregierung oder ein Mittelglied zwischen einer solchen und einer parlamentarischen ist, sondern nur einer rein parlamentarischen Regierung.

Zur Frage der Kreditbewilligung

schreibt die „Deutsche Tagesztg.“, daß es dabei kein Markten und Feilschen mit Gegenleistungen geben darf. Diese Bewilligung an irgendwelche Bedingungen knüpfen wollen, würde die schwerste Verfeindung gegen unser Heer und das Land bedeuten.

Provinzialnachrichten.

e Grenzstadt, 10. Juli. (Zinsfußermäßigung. — Eisernes Kreuz.) Der Spar- und Darlehnsvereinsverein hat den Zinsfuß für Darlehne von 5% auf 4 Prozent ermäßigt, während der Zinsfuß für Spareinlagen mit 4 Prozent bestehen bleibt. Zur Anschaffung einer Unterhaltungskasse für die Feldgrauen, welche eine Anzahl Spiele enthält, bewilligte der Verein einen Betrag von 50 Mark. Die ganze Kasse kostet 250 Mark. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Pionier Franz Kaminski und Pionier Hermann Kaminski (Pion.-Batt. 26), Söhne der Witwe Marie Kaminski in Freyhad. Marienburg, 10. Juli. (Schließung zweier Handelsschulen.) Die Polizeiverwaltung Marienburg hat am Montag auf eine Verfügung der Regierung zwei Handelsschulen geschlossen: am Montag die

Handelschule von Gustav Gerstner in der Hindenburgstraße und die Handelschule des früheren Lehrers, jetzigen Bäckereibesizers Karl Poerschke, Große Geistlichkeit. Die Schließung der beiden Handelschulen erfolgte aufgrund des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883. In der Handelswelt waren die Klagen häufig, daß Marienburger Handelschulen höchst mangelhaft vorbereitetes Material mit guten Zeugnissen abgaben. Diesen Klagen hat die Staatsregierung jetzt Rechnung getragen.

Elbing, 9. Juli. (Die Hohe Brücke durch Feuer zerstört.) Auf bisher noch nicht aufgekärte Weise brach gestern Nachmittag in dem Unterbau der Hohen Brücke, die im Zuge der Brückstraße über den Elbingfluß führt, Feuer aus. Da die Brücke aus Holz erbaut und das Holz mit Teer getrichen war, griff das Feuer sehr schnell um sich. Die Haupttätigkeit der Feuerwehr war darauf gerichtet, das Material- und Schanzengeschäft von Koch Nachf. (Inb. Druschke) zu schützen. Dieses Geschäftshaus steht unmittelbar an der Hohen Brücke. Der hölzerne Anbau und das Dach des Hauses waren bereits angebrannt. Der städtischen Feuerwehr ist es zu danken, daß dieses Gebäude nicht erheblicher durch das Feuer beschädigt wurde. In großer Gefahr befanden sich auch die Fahrzeuge im Elbingfluß südlich der Brücke. Es glückte jedoch, die Karrenschleife um fortzuschaffen. Infolge Durchbrennens der elektrischen Stromleitungen brach noch gleichzeitig in dem benachbarten Hause, Wasserstraße 53, in dem sich das Geschäft des Kaufmanns Andreas Hausstein befindet, ein Brand aus. Auch hier glückte es, das Feuer im Keime zu ersticken. Die Hohe Brücke war durch das Feuer im Laufe einer Stunde soweit zerstört, daß der östliche Teil einstürzte. Ein Neubau der Hohen Brücke durch die städtischen Behörden war schon seit einigen Jahren vorgelesen.

Danzig, 10. Juli. (Todesfall.) Der Direktor der Deutschen Bank in Danzig, Fritz Niepmann, ist im Alter von 44 Jahren in einem Stappenslazarett im Osten plötzlich gestorben. Er leitete lange Jahre hindurch die Norddeutsche Kreditanstalt und war seit Anfang 1914 Mitglied des Stadtparlamentes.

Bromberg, 10. Juli. (Zum 2. Bürgermeister in Schöneberg.) Dem bekannten Berliner Vorort, ist kürzlich der dortige Stadtämter Ratowicz gewählt worden, mit einem Gehalt von 15 000 Mk. Herr Ratowicz, der damit eine leitende Stellung in einer großen Gemeindeführung erlangen hat, entspringt dem Kreise der mittleren Beamtenschaft. Seine aufsteigende Laufbahn begann in Bromberg, wo er zu Beginn der 90er Jahre Magistratssekretär war. Seiner vielseitigen Sachkenntnis auf kommunalpolitischen Gebiete, namentlich im Steuerwesen, verdankte er die Berufung nach Schöneberg durch den damaligen dortigen Oberbürgermeister Wilke, der vorher Bürgermeister in Bromberg gewesen war. In Schöneberg wurde Ratowicz städtischer Rechnungsdirektor und später zum Kammerer gewählt, und nunmehr ist er in die leitende Stelle des 2. Bürgermeisters berufen worden — eines der wenigen Beispiele, wonach bewährte mittlere Beamte auch diejenigen Staffeln erreichen können, die gemeinhin nur den akademisch Vorgebildeten vorbehalten bleiben.

Altenstein, 9. Juli. (Pflöcker Tod. — Copernikus-Denkmal.) Der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Kortau bei Altenstein, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Wolf Stoltenhof, ist gestern Abend plötzlich gestorben. Er befand sich im Kreise einiger Freunde, als ein Herzschlag seinem Leben ein Ziel setzte. Dr. Stoltenhof war seit etwa 16 Jahren Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, sowie vieler staatslicher und Provinzialkommissionen. Seit Januar 1917 war er stellv. Stadtverordnetervorsitzer. — Seit einiger Zeit besitzt Altenstein ein neues, schönes Kunstwerk. Unweit des Schlosseinganges, an der linken Ecke des Zugangsweges zum Schloß, erhebt sich das vor kurzem vollendete Denkmal Nikolaus Copernikus. Das Denkmal steht auf einem Unterbau von graubuntem Granit, vor dem sich ein Brunnenbecken befindet, und wird im Halbkreis von einer in Kunststein ausgeführten Mauer, an der sich kleinere Sitzbänke entlangziehen, flankiert. Auf dunklem Marmorstein steht die bronzene Büste des Copernikus. Zu den Kosten des Baues hat der Kaiser aus seiner Privatschatulle einen erheblichen Betrag spendet, während ein Teil der Kosten von der Stadt aufgebracht worden ist.

Gnesen, 10. Juli. (Verstümmeltes.) Das 950 Morgen große Wons Juszebs Gut Wörth bei Weisenburg, mit 1500 Mark Reinertrag, ist im heutigen Zwangsversteigerungstermine für 280 000 Mark in den Besitz des Rittergutsbesizers Prabuclius aus Westpreußen übergegangen. Das Gut hat in den letzten Jahren mehrfach den Besitzer gewechselt, wobei der Preis sprunghaft in die Höhe ging. Bei früheren Verkäufen ist es mit 400 000 Mark bezahlt worden. — Eine reiche Honigernte haben die Imker in hiesiger Gegend zu verzeichnen; auf den größeren Bienenständen sind schon jetzt bis 5 Zentner Honig gewonnen worden. Einzelne gute Wölker haben Erträge bis 50 Pfund geliefert. — Zum heutigen Schweinemarkt wurden 317 Ferkel und mehrere Läufer Schweine angetrieben; es wurden gute Preise erzielt.

Posen, 11. Juli. (Das Urteil gegen Filijewicz und Genossen.) Der Kaufmann Roman Filijewicz und Genossen. Der Kaufmann Roman Filijewicz in Posen wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens gegen die Verordnung über Beschlagnahme von Getreide und Futtermittel und wegen übermäßiger Preissteigerung zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und 255 498 Mark Geldstrafe verurteilt. 7 Monate werden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Gegen Stellung einer Kaution von 100 000 Mark wird die Untersuchungshaft aufgehoben. Der Mitangeklagte Rowicki erhielt 6 Monate Gefängnis und 13 690 Mark Geldstrafe, wovon 3 Monate 2 Wochen verbüßt sind. Der Mitangeklagte Pietrowski erhielt 5 Monate Gefängnis und 13 490 Mark Geldstrafe, wovon 1 Monat 20 Tage verbüßt sind. In allen drei Fällen tritt für je 15 Mark Geldstrafe 1 Tag Gefängnis bis zur Höchstgrenze von zwei Jahren.

Localnachrichten.

Thorn, 11. Juli 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant Hans Wrede aus Marienwerder, der als Flugzeugführer tödlich abschrte; Leutnant Johannes Lassahn, Sohn



Der Fliegerangriff auf London.

Am 7. d. M. wurde bekanntlich die Festung London erneut von deutschen Flugzeugen mit Bomben belegt. Der Angriff gegen die englische Hauptstadt erfolgte wiederum am hellen Tage. Ein Geschwader unserer Großflugzeuge unter Führung seines Kommandeurs, des Hauptmanns Kleine; flog um 11 Uhr vormittags gegen London vor. Der Angriff richtete sich in erster Linie gegen die am Strand der City gehäuften Magazine, Rüstungsbetriebe und die London und St. Katharine Docks. Bei klarer Sicht belegte das Geschwader die Speicher, Lagerhäuser, Bahnan-

lagen und Docks auf dem Nordufer der Themse, zwischen dem Bahnhof Charing Cross und den Docks östlich Lower Bridge im einviertelstündigen Angriff mit genau gezielten Bomben. Die Einschläge lagen gut, ihre Wirkung zeigte sich in dichten Rauchwolken und starken Explosionen. Trotz allerstärksten Abwehrs und Aufstiegs vieler feindlicher Flugzeuge, von denen eins über London abgeschossen wurde, sind unsere sämtlichen Flugzeuge bis auf eins, das ohne feindliche Einwirkung infolge Motorschadens auf See niedergehen mußte, in den Heimathafen zurückgeführt.

des Pfarrers L. in Schwedenhöhe; Polizeiergeant August Krause aus Marienburg; Erwin Gölke aus Thorn; Musikleiter Gustav Peitsch aus Thorn. — (Das Eisener Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Hauptmann und Komp.-Führer Rudolf Arer aus Marienwerder; Oberleutnant b. R. Erich Fischer (Hul. 5), Sohn des verstorbenen Stadtrats und Bauereibesizers J. aus Danzig-Neufahrwasser; Lehrer, Leutnant Max Bobrowski, Sohn des Oberpostkassiers B. in Dirschau; Offizierstellvertreter Marozke (Geb.-art. 71) aus Graubenz; Gelehrter Leo Jepsin (Hul.-Inf. 21) aus Berent; Gelehrter W. Helms aus Fr. Holland. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Musikleiter August Koglin und der Landsturmpflichtige Paul Wagner vom Ges.-Batt. Inf.-Regts. 21; Marinegarnmeister bei einer Unterseebootsflottille Wilhelm Greiser und Wäsefeuerwerker d. R. in einem Matrosen-Regt., beide aus Hohenalza.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist dem technischen Bauleiter Mener von der Fortifikation Graubenz verliehen worden. — (Zahlung im Wege des Schecks und Überweisungsverkehrs.) Das Reichspostamt hat zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs weitere Erleichterungen zugelassen. Fortan braucht bei der Aushändigung von Wertpapieren bis zum Gesamtbetrag von 30 Mark die Gültigkeit des Schecks usw. nicht abgewartet zu werden, wenn der Scheckaussteller seine Wohnung oder sein Geschäft im Bestellbezirk der Postanstalt hat und bei ihm die sofortige Aushändigung der Wertpapiere schriftlich beantragt hat. Der Antragsteller erhält einen Ausweis, der beim Kauf der Wertpapiere dem Schalterbeamten vorzulegen ist.

(Wochenhilfe für Ehefrauen Hilfsdienstpflichtiger.) Der Bundesrat hat am 5. Juli eine Verordnung beschlossen, nach der deutsche Wöchnerinnen während der Geltungsdauer des Hilfsdienstgesetzes aus Reichsmitteln eine Wochenhilfe erhalten sollen, wenn 1. der Ehemann eine Beschäftigung im Sinne des Hilfsdienstgesetzes ausübt und im letzten Jahre vor der Niederkunft seiner Ehefrau mindestens sechs Monate hindurch ausgeübt hat, 2. seine wirtschaftliche Lage sich infolge seiner Beschäftigung im Hilfsdienst nachweislich verschlechtert hat und 3. ein Bedürfnis für die Beihilfe besteht.

(Zwangswörter der Wöchnerinnen.) Die Klagen über Wöchnerinnen, die in letzter Zeit mehrfach laut geworden sind, haben das Kriegsernährungsamt veranlaßt, bei den Bundesregierungen vorstellig zu werden. Wenn nötig, sollen die Militärbehörden zur Mithilfe herangezogen werden. In Preußen hat der Landwirtschaftsminister bereits durch einen Erlass verfügt, daß in Jagdbezirken mit starkem Wildstand und ungenügendem Abschlag beim zuständigen General-Kommando ein zwangsweiser Abschlag zu beantragen ist. Daneben soll den Jagdbarn von Jagdrevieren, in denen übermäßig geschont wird, jede zulässige Erleichterung gewährt werden. Der Erlass betont ausdrücklich, daß Beschwerden über angerichtete Wildschäden bezw. über ungenügenden Abschlag ungesäumt dem Kriegsernährungsamt oder der Landeszentralbehörde zu übermitteln sind.

(Einkommen der Rüstungsarbeiter.) Aus amtlichen Meldungen über das Ergebnis der Steuerveranlagungen in Berlin geht hervor, daß das Durchschnittseinkommen der gelehrten Rüstungsarbeiter gegenwärtig 5000 bis 6000 Mark beträgt; in manchen Fällen steigt es auf 7000 Mark.

(Keine Bezugsscheine für Damenmäntel.) Dem „Konfessionär“ zufolge hat die Reichsbefehlsstelle an die Bezugsscheine-Ausgabestellen eine Weisung erlassen, Bezugsscheine auf Sommermäntel vorläufig nicht mehr auszugeben und Bezugsscheine auf Wintermäntel nicht vor dem 1. Oktober dieses Jahres zu erteilen.

(Höchstpreise für Spinnpapier.) Am 10. Juli ist eine Bekanntmachung betr. Höchstpreise für Spinnpapier aller Art, sowie Papiergarne und -bindfäden erschienen, durch die die bisher für die bezeichneten Gegenstände in Kraft gewesenen Bestimmungen abgeändert werden. Die neue Höchstpreis-Bekanntmachung enthält wesentliche Änderungen gegenüber der bisher in Geltung gewesenen, die sich nicht nur auf die Höhe der Preise beziehen. Insbesondere sind die Höchstpreise abgestuft, je nachdem die Verankerung durch den Hersteller oder durch einen Händler erfolgt.

(Zur Rohwollversorgung.) Auf die Bekanntmachung betreffend Anmeldung über den Bedarf und die Vorräte an Wollstoffen, die der Magistrat gestern veröffentlichte, weisen wir noch besonders hin. Danach findet am 15. Juli eine Bestandserhebung in Steinkohle, Koks, Britetts und Braunkohle in allen im Stadtkreise Thorn befindlichen Haushaltungen, Betrieben, Anstalten, Behörden, Lagerstellen usw. statt, von der lediglich die Staatsbahnen, die Gar-nisonverwaltung und diejenigen gewerblichen

Großbetriebe ausgenommen sind, die monatlich 10 000 Kilogramm und mehr gebrauchen und regelmäßig über Bedarf und Vorräte berichten müssen.

(Überall Regenwetter.) Die mehrmonatige Periode sommerlich warmer und trockener Witterung hat nunmehr auch in denjenigen Landesteilen, in denen die Dürre am längsten gedauert hat, ihr Ende gefunden. Seit Montag herrscht auch im mittleren Norddeutschland kühles und regnerisches Wetter, nachdem hier nochmals einige warme und trockene Tage vorangegangen waren. In Westeuropa wie in Westdeutschland dagegen war die Witterung schon seit dem Ende der Vorkwoche regnerisch; die Temperaturen lagen dort für die Jahreszeit recht niedrig, namentlich nachts und morgens; vielfach herrschten im Rheingebiet morgens nicht mehr als 10 Grad Wärme. In den östlichen Landesteilen waren im Gegensatz dazu die Temperaturen während der letzten Tage sehr bedeutend gestiegen; am wärmsten war es im Südosten Europas, wo allgemein 30 Grad Wärme überschritten wurden. Es scheint, daß die regnerische Witterung in Mitteleuropa nun nicht so bald ihr Ende finden wird, und daß auch diejenigen Gebiete Deutschlands, die bisher am meisten unter dem Mangel an Niederschlägen gelitten haben, demnächst ergiebiger Regenfälle abbekommen werden. Auch eine baldige neue Hitzeperiode ist nach der augenblicklichen Wetterlage unwahrscheinlich; möglicherweise kann es schon binnen kurzem sogar zu jener empfindlichen Kühle kommen, wie sie in anderen Sommern so häufig ist, in diesem Jahre seit dem Beginn der warmen Jahreszeit aber überhaupt noch nicht dagewesen war.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

M. M., Badefraße. Beiträge zur Broden-sammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes nimmt Frau Professor Schlotwerder, Parfstr. 13, entgegen.

Gewinn-Auszug

10. Preussisch-Süddeutschen (236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie 1. Klasse. 1. Ziehungstag. 10. Juli 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.) In der Vermittlungsziehung wurden Gewinne über 50 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 5000 M 97219
2 Gewinne zu 3000 M 123489
2 Gewinne zu 1000 M 128504
3 Gewinne zu 500 M 202
10 Gewinne zu 400 M 53697 89245 141739 150852
16 Gewinne zu 300 M 9109 14187 54544 138217
149928 157981 172425 208211
22 Gewinne zu 200 M 81078 89410 80084 97897
111519 122438 129429 160227 195780 195873 208144
78 Gewinne zu 100 M 1908 7871 15200 25286
30936 32219 32513 33661 39088 45108 54222 56320
58132 67484 69125 78803 80511 84873 87882 98849
110028 114934 120279 144477 149708 153094 161165
161701 169228 170853 171198 174400 183680 197589
203033 205925 206717 212372

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 50 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 30000 M 196792
2 Gewinne zu 500 M 64803
2 Gewinne zu 400 M 199289
14 Gewinne zu 300 M 21794 84939 85637 90849
109854 130559 177915
20 Gewinne zu 200 M 6342 38501 113955 137568
188906 140502 141122 151980 212558 212957
78 Gewinne zu 100 M 14179 15977 19284 32780
35810 43216 48727 50341 59409 74547 82027 84038
87621 89344 98249 99440 104142 108251 119088 128008
128192 138041 134538 137099 152801 155554 167411
164302 165885 166180 171515 176194 183995 186588
189989 198954 200261 209035 215556

Mannigfaltiges.

(Selbstmord eines Ehepaares.) In der Buchholzerstraße Nr. 10 in Berlin wohnt der 51 Jahre alte Hilfsdiener Wilhelm Klumpfatis mit seiner zwei Jahre älteren Frau Karoline. Das Ehepaar ließ sich am Sonnabend nicht sehen, und als man einen starken Gasgeruch aus der Wohnung wahrnahm, ließ man öffnen und fand das Ehepaar in dem mit Gas angefüllten Zimmer tot auf. Was das Paar in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt.

(Millionenvermächtnis für die Stadt Leipzig.) Drei wertvolle Grundstücke

sind der Stadt Leipzig von dem verstorbenen Dr. Fritz von Harz vermacht worden. Der Wert des Nachlasses beträgt einschließlich zahlreicher wertvoller Kunstgegenstände mindestens 1 1/2 Millionen Mark. Der Ertrag der Grundstücke soll zur Unterstützung Armer und Kranter, insbesondere aber für bedürftige Krieger verwendet werden.

(Erdbeben in Mittelitalien.) Nach böhmischen Blättern haben in den letzten Tagen in Mittelitalien wieder zahlreiche größere Erdbeben stattgefunden, deren Zentrum in der Gegend von Rieti liegen dürfte.

Letzte Nachrichten.

Zur inneren Krise. Der Kronprinz trifft in Berlin ein.

Berlin, 11. Juli. Im Anschluß an den gestrigen Kronrat hat Se. Majestät heute in mehrstündiger Beratung die schwebenden Fragen und deren Lösung mit dem Reichskanzler erörtert. Auf Befehl des Kaisers trifft morgen der Kronprinz zur Besprechung der von Se. Majestät in Aussicht genommenen Entscheidungen hier ein.

Feindliche Prestimmen zur innerpolitischen Krise. Bern, 10. Juli. „Temps“ erwartet gespannt die Rückwirkung, die die innerpolitische Krise Deutschlands in Wien und Konstantinopel haben wird, und führt darüber aus, daß der Bund der Mittelmächte auf der militärischen Kraft Deutschlands, dessen Finanzkraft und dessen Prestige beruhe. Der Bund müsse daher an dem Tage, wo Deutschland das seinen Verbündeten den Weg zeigen sollte, selbst einen neuen Ausweg finden, eine Krise durchmachen. — „Liberte“ glaubt die Vorgänge im Reichstag als Anzeichen der Uneinmütigkeit der Öffentlichkeit in Deutschland deuten zu können.

Die Entente und die Neutralen.

Amsterdam, 10. Juli. „Daily News“ meldet aus Washington, daß die amerikanische Regierung von den Alliierten erucht werde, alle Ausfuhrbewilligungen nach Schweden solange zu verweigern, bis die jetzt schwebenden Verhandlungen mit diesem Lande beendet sind. Im Kongreß ist eine Bewegung im Gange, mit gewissen europäischen Staaten über ihre Teilnahme am Kriege an der Seite der Alliierten zu verhandeln.

Eine sozialistische Alliierten-Konferenz.

London, 10. Juli. Der ausführende Ausschuß der Arbeiterpartei hat seinen Vertreter bei der politischen Abteilung des nationalen sozialistischen Büros angewiesen, für die Einberufung einer sozialistischen Konferenz der alliierten Staaten zu stimmen.

Griechischer Generalgouverneur von Mazedonien. Athen, 10. Juli. Havasmeldung. Der frühere Präfekt von Saloniki Argopropoulos ist mit ausgedehnter Vollmacht zum Generalgouverneur von Mazedonien ernannt worden.

Griechischer Gesandter am serbischen Hofe. Athen, 10. Juli. Havasmeldung. Johann Kumburiotis, ein Bruder des Admirals, ist zum Gesandten beim serbischen Hofe ernannt worden.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 11. Juli. In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 5000 Mark auf Nr. 97 217, ein Gewinn von 3000 Mark auf Nr. 122 439.

Berliner Börse.

Die Börse verkehrte weiter in fester Grundstimmung, besonders für Montanwerte, von denen namentlich rheinisch-westfälische bevorzugt waren, in Schiffahrtsaktien, in denen sich die gestrige Aufwärtsbewegung fortsetzte und in den bekannten Industriebörsen der Maschinen-, chemischen und Automobil-Industrie, die gleichfalls erneut Kurssteigerungen erfuhr. Auf den anderen Gebieten mit Einschluß des Rentenmarktes hat sich nichts Besonderes verändert.

Amsterdam, 10. Juli. Wechsel auf Berlin 53,85, Wien 21,50, Schmelz 52, Kopenhagen 70,80, Stockholm 75,95, Newyork 250, London 11,54 1/2, Paris 42,40. — Gedrückt.

Notierung der Divisen-Kurse an der Berliner Börse für telegraphische

Auszahlungen:	a. 10. Juli	a. 9. Juli	a. 8. Juli
Geld	278 1/4	277 1/4	278 1/4
Brief	279 1/4	277 1/4	278 1/4
Holland (100 Fl.)	193 1/2	194	192 1/2
Dänemark (100 Kronen)	203 1/2	203 1/2	202 1/2
Schweden (100 Kronen)	197 1/2	198 1/2	196 1/2
Norwegen (100 Kronen)	133 1/2	133 1/2	133 1/2
Schweiz (100 Francs)	64,20	64,30	64,20
Osterreich-Ungarn (100 Kr.)	80 1/2	81 1/2	80 1/2
Bulgarien (100 Bova)	20,25	20,35	20,25
Konstantinopel	125 1/2	126 1/2	125 1/2
Spanien.	125 1/2	126 1/2	126 1/2

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	10.	0,38	9.	10,37
Zawitost	—	—	—	—
Warschau	9.	1,05	10.	1,15
Chwalowce	—	—	—	—
Szatrowan	—	—	—	—
Nehe bei Bromberg	—	—	—	—
Nehe bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 11. Juli früh 7 Uhr.
Barometerstand: 759 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,38 Meter.
Lufttemperatur: + 12 Grad Celsius.
Wetter: Regen, Wind: Nordwesten.
Bom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur: + 16 Grad Celsius, niedrigste + 12 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Borausichtliche Witterung für Donnerstag den 12. Juli.
Veränderliche Bewölkung, etwas wärmer, Regenschauer.

Statt Karten.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute vormittags unser süßes, heißgeliebtes Kind, unser liebes Entelchen und Nichten
Ingeborg
nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß im Alter von 1 1/4 Jahren nach kurzem, schwerem Kranksein von uns gegangen ist.
Berlin-Schöneberg, z. St. Thorn, am 11. Juli 1917.
Im Namen aller Leidtragenden:
Rudolf Wollenweber und Frau Elfriede,
geb. Bock.
Feuerbestattung findet in Berlin statt.
Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend abgelehnt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sowie für die reichen Kranzspenden insbesondere aber Herrn Pfarrer Heuer für die trostreichen Worte am Sarge, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
K. Büchle.

Brotkartenausgabe.
Die nächste Brotkartenausgabe findet am
Freitag den 13. und Sonnabend den 14. Juli,
vormittags von 8-1 und nachmittags von 3-6 Uhr,
statt. Die Ausgabestellen sind an den Anschlagtafeln bekanntgegeben. Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, sich an einem der beiden Tage seine Marken von der für ihn infrage kommenden Ausgabestelle abzuholen.
Bei der Abholung ist der letzte Brotkartenausweis zum Empfang der neuen Karte vorzulegen.
Militärpersonen, die nicht von der Truppe versorgt werden, wollen neben dem letzten Brotkartenausweis auch das Soldbuch vorzeigen.
Wenn irgend möglich, sind die Brotkarten durch Erwachsene abzuholen.
Um allzugroßen Andrang zu vermeiden, ersuchen wir die Haushaltungen mit den Brotkartenausweisen „A“ nur Freitag den 13. Juli, die mit den Brotkartenausweisen „B“ nur Sonnabend den 14. Juli die neuen Karten abzuholen.
Bis Dienstag den 17. Juli 1917 muß die Abholung beendet sein, weil sonst die Marken bis zum Abholungstage verfallen.

Der Markinhalt ist sofort bei der Empfangnahme nachzuzählen. Die Heftnadel darf dabei nicht entfernt werden. Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.
In jedem Brotkartenausweis sind für jede eingetragene Person enthalten:
4 Brotkartenblätter zu je 1500 gr Brot oder 1050 gr Mehl,
4 Speisefettmarken,
3 Zuckermarken zu je 250 gr,
1 Seifenkarte, gültig für die Monate August 1917 bis Januar 1918.
Für Erwachsene und Kinder über 6 Jahre
1 Reichsfleischkarte über 40 Fleischmarken und
1 Zusatzfleischkarte über 8 Abschnitte zu 125 gr.
Für jedes Kind unter 6 Jahren
1 Kinderfleischkarte über 20 Fleischmarken und
1 Kinderzuzusatzfleischkarte über 4 Abschnitte zu 125 gr.
Jede Speisefettmarke gilt bis auf weiteres für 62 1/2 gr Speisefett, jede Reichsfleischmarke für 25 gr Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder 20 gr Schlachtviehfleisch ohne Knochen.
Hühner sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 gr, junge Gähne bis zu einem halben Jahr mit 200 gr auf die Reichsfleischkarte anzuzählen.
Graue Reichsfleischmarken berechtigen gleichzeitig mit den Zusatzfleischmarken zum Einkauf am Montag, Mittwoch und Freitag, gelbe Reichsfleischmarken am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche. Sonntags können auf graue und gelbe Marken Fleisch oder Fleischwaren verabsolgt werden.
Der Wurst-, Leberwurst- und Fleischwurst-Verkauf findet jeden Dienstag und jeden Freitag während der festgesetzten Geschäftszeiten in den Fleischläden gegen Fleischmarken statt. In diesen Tagen ist jeder Fleischer im Besitze von städtischer Wurst, da die Wurstausgabe an diesen Tagen morgens stattfindet.
Trotz mehrfacher Bekanntmachungen kommt es wiederholt noch vor, daß für Personen, die längst zum Militär einberufen, nach außerhalb verzogen oder verstorben sind, die Lebensmittelkarten weiter bezogen werden. Wir fordern alle diejenigen nochmals auf, die mehr Marken beziehen, als ihnen zustehen, diese schleunigst mit einer entsprechenden Meldung an das städtische Verteilungsamt 1 zurückzusenden. Alle zu unserer Kenntnis gelangenden Fälle werden wir nummehr unnachlässiglich strafrechtlich verfolgen. In Zukunft hat jeder Haushaltungsvorstand alle Veränderungen in der Person und Personenzahl binnen 3 Tagen dem städtischen Verteilungsamt 1 schriftlich oder mündlich anzuzeigen.
Thorn den 10. Juli 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Das Bezirkskommando
befindet sich vom 15. Juli d. Js. ab
in der **Defensionskaserne**
am Nonnentor.
Königl. Bezirkskommando.

Die Bürogeschäfte der
Rüferei der ev. Kirchengemeinde Thorn-Neustadt
werden vom 9. Juli bis auf weiteres von dem Ältesten der ev. Kirchengemeinde Thorn-Altstadt, Herrn Pätzold, mit versehen. Taufen, Trauungen, Beerdigungen sind bei ihm anzumelden; Tauf- und andere kirchliche Bescheinigungen ebenfalls bei ihm zu erhalten. Dienststunden v. 9-1 Uhr werktäglich.
Thorn den 7. Juli 1917.
Waubke, Superintendent.
Krankenpflegerin
sucht Beschäftigung.
Thorn, Gerstenstraße 12, 2.

Kriegsgetraut:
Walther Behm
Emma Behm,
geb. Meyer.
Grabowitz im Juli 1917.

Bekanntmachung.
Aufgrund der §§ 4 und 9 b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetze vom 11. Dezember 1915 wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den gesamten Befehlsbereich des stellvertretenden 17. Armeekorps angeordnet:
§ 1.
Männlichen und weiblichen Personen, die in der Land- oder Forstwirtschaft beschäftigt sind, ist verboten, ohne schriftliche Genehmigung des Landratsamts, in dessen Bezirk sich die betreffende Person aufhält, in eine andere als land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung überzutreten. Ebenso dürfen in Landgemeinden und Gutsbezirken jugendliche Personen, die in einem Arbeitsverhältnis bisher überhaupt noch nicht gestanden haben, ohne schriftliche Genehmigung des Landratsamts, in dessen Bezirk der gesetzliche Vertreter der jugendlichen Person seinen Wohnsitz hat, eine andere als land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung nicht annehmen. Die Genehmigung ist nur zu erteilen, sofern durch Annahme einer anderen Arbeit das vaterländische Interesse an der Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung nicht beeinträchtigt wird.
§ 2.
Gegen die Verweigerung der Genehmigung steht die Beschwerde an den Regierungspräsidenten offen. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Die Entscheidung des Regierungspräsidenten ist endgültig.
§ 3.
Wer dem Verbote des § 1 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.
§ 4.
Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Danzig, Thorn usw. den 27. April 1917.
Der kommandierende General des Stell. 17. A.-K.
Der Gouverneur der Festung Thorn usw.
Die Verordnung vom 27. 4. 17, nach der Personen, die in der Land- oder Forstwirtschaft beschäftigt sind, verboten ist, ohne schriftliche Genehmigung des Landrats, in dessen Bezirk sich die betreffende Person aufhält, in eine andere als land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung überzutreten, wird auch auf die kreisfreien Städte ausgedehnt.
Der § 1 der Verordnung erhält zu Absatz 1 folgenden Zusatz:
Das gleiche Verbot gilt auch für die Städte Danzig, Graudenz, Thorn. Die schriftliche Genehmigung zur Uebernahme anderer Beschäftigung erteilt in Danzig der Magistrat (Kriegswirtschaftsstelle), in Graudenz und Thorn die städtischen Polizeiverwaltungen.
Thorn den 24. Juni 1917.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn usw.
Ferner wird auf die Bekanntmachung vom 16. 10. 1916 (Kreisblatt Nr. 86, Presse und Thorer Zeitung Nr. 246/16) hingewiesen, wonach jede nach ihrem Stande, ihren Kräften und ihren Fähigkeiten geeignete Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf Erfordern zu allen landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden kann, hingewiesen.
Die Landwirte des Stadtkreises werden aufgefordert, ihren Bedarf an Arbeitskräften der städtischen Arbeitsnachweisstelle anzumelden.
Thorn den 7. Juli 1917.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Der zum Donnerstag den 12. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, in Gärste anberaumte Versteigerungstermin wird hiermit aufgehoben.
Thorn den 11. Juli 1917.
Knauf,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentliche Versteigerung.
Freitag den 13. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in einer Streifhede ein gutes Arbeitspferd, (brauner Wallach, etwa 10 Jahre alt) öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Versammlung der Käufer im Restaurant Bleichen Hobeit.
Thorn den 11. Juli 1917.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.
Freitag den 13. d. Mts.,
vormittags von 11 Uhr an, werde ich in dem Saale der Reichstrone Katharinenstraße 7, hier selbst nachstehende Gegenstände:
1 Aufgabelöffel, 6 Eßlöffel, 18 Teelöffel (Silber), zwei Pflüßgarnituren, (je 1 Sopha und 2 Sessel), mehrere Satz Betten, Teppiche, Decken und Läufer, 1 Fehfutur zum Damenpelz, Muffen, Sophakissen sowie einen größeren Posten Eß-, Koch- und Küchengeschirr u. a. mehr öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Thorn den 11. Juli 1917.
Knauf, Gerichtsvollzieher.
Kindertose Kriegerfrau
sucht Stellung in einem frauenlosen Haushalt. Bedingung: Stadt oder Vorstadt. Zu erst. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.
Wer erzieht
Mandolinen-Unterricht?
Angebote unter V. 1446 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontoristin
wünscht zwecks Ausbildung in der amerikanischen Buchführung Privatstunden. Angebote unter N. 1438 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

In kaufen gesucht
Villa
mit gepflegtem Obst- und Gemüsegarten und Wiese in bestem baulichem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. 1450 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein massives Hausgrundstück
bei 4-7000 Mark Anzahlung v. sof. zu kaufen gesucht. Angebote u. O. 1441 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kleines Hausgrundstück
vorläufig zu pachten, erst. später zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter Z. 1425 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche kleines Grundstück
mit Gartenland in der Vorstadt zu kaufen. Angebote mit Preis unter T. 1444 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Suche einen guten, gebrauchten, **leichten Regenmantel** zu kaufen. Brombergerstraße 102.

Ich taufe jeden Posten gebrauchte Möbel.
Kleiderkränze, Wäschekränze, Tische, Stühle, Schreibtische und Sekretäre, einzelne Stücke sowie ganze Wohnnusseneinrichtungen und Betten auch Bettgestelle. Bin am 17. und 18. dort zum persönlichen Einkauf und zable hohe Preise. Angebote unter X. 1448 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebrauchtes Piano,
auch wenn fast nicht spielbar, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter T. 1394 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Einen wachlamen **Hofhund** sucht zu kaufen **Behrend, Ziegel-Post**
Gebrauchte Flaschen kauft **Schulz, Araberstr. 8.**

2. Geld-Lotterie
zu Gunsten des Kaiserin Auguste Victoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im deutschen Reich.
Ziehung am 7. und 8. August 1917.
5618 Geldgewinne im Gesamtbetrage von **150 000** Mark
bar ohne Abzug zahlbar!
Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn	60 000 Mk.
1 Gewinn	30 000 Mk.
1 Gewinn	10 000 Mk.
5 Gewinne zu 1000 Mk.	5 000 Mk.
10 Gewinne zu 500 Mk.	5 000 Mk.
50 Gewinne zu 100 Mk.	5 000 Mk.
100 Gewinne zu 50 Mk.	5 000 Mk.
550 Gewinne zu 10 Mk.	5 500 Mk.
4900 Gewinne zu 5 Mk.	24 500 Mk.
5618 Gewinne mit zusammen	150 000 Mk.

Lose zu 3 M. einschließlich Reichsstempel. Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pfg. kostet und fester als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Roksgrens, Rokstaub, Rokslöche, Rauchkammerlöche
kauft und erbitet bemittelte Angebote.
F. Wodtke, Bromberg.

Wohnungsangebote
Laden
mit anschließender Wohnung, worin seit 7 Jahren ein flott gehendes Friseurgeschäft sich befindet, in bester Lage, in einer Stadt von 3000 Einwohnern ist vom 1. 10. 17 zu vermieten.
Zu erst. bei **Goetz, Seglerstr. 22, 3.**

Laden,
Elisabethstraße 2, seit 35 Jahren flott gehendes Zigarrengesch., vom 1. 12. zu verm., erst. Haus zu verkaufen.
A. Weimann, Elisabethstr. 2.

Laden zu vermieten.
Marcus Henius, G. m. b. H.,
2 Städt. Markt 5

Laden
sofort zu vermieten. **Fritz v. Paris.**
Ein Laden mit kleiner Wohnung
per 1. 10. zu vermieten. Bis jetzt ein gutgehendes Papiergeschäft gewesen.
Bergstraße 46.
Das in meinem Haus, Waderstr. 28, befindliche
Restaurant
ist vom 1. 10. 17 andern. zu verpachten.
Näheres **v. Zeuner, 2. rechts.**

Altkfadt. Markt 16, 1,
die von Herrn Geh. Justizrat Trommer bewohnte 7-Zimmer-Wohnung ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Stegmüller Hirschberg, Tel. 158.

Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. 17 zu vermieten. **Brünnenstr. 40, 2.**
Eine Wohnung,
Stube, Kabinett und kleine Küche, ein funderloses Ehepaar oder einzelne Person zu vermieten.
Ludmaderstr. 10, 1 Et., W. Hanke,
von großer Stube und Küche, elektr. Licht, vom 1. Oktober zu vermieten.
Kleine Marktstraße 4.

Zimmer, Kabinett u. Entree,
Seglerstr. 25, 1. Etg., zum Rontor geeignet, vom 1. 10. zu verm. **Raphael Wolff.**

Wohnung
von 4 Zimmer u. Zubehör **Wellenstr. 81,**
2 Tsp. vom 1. 10. 17 zu vermieten. Zu erfragen b. C. Städtke, **Talstr. 42, 1.**

Wohnungen
vom 1. 10. 17 im Hause **Wellenstr. 101,**
3 und 4 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, zu vermieten.
Zu erfragen part. bei **Fr. Schmidt** oder **Talstraße 42, 1.**
Schöne 3-Zimmerwohnung, part.,
mit Vorgart., der Neuzeit entspr., zum 1. 10. 17 zu verm. **Culmer Chaussee 120.**

Zwei 3-Zimmer-Wohnungen
per 1. 10. zu vermieten. **Bernstr. 46.**
Gr. Part.-2-Zimmer-Wohnung
mit Nebengebäude zum 1. Oktober zu vermieten. **Culmer Chaussee 120.**
Möbl. Zimmer
von sofort zu vermieten. **Bäderstraße 5, 1.**
Elegant möbl. Zimmer
zu vermieten. **Culmerstraße 22.**
W. B. J. E. v. 15. 3. v. 16. M. Gerchestr. 38. p.

A.-T.-V.-er!
Der nächste T.-E.-Abend findet **Donnerstag den 12. Juli, 8 Uhr, im „Löwenbräu“** statt.
Die **möblierte Wohnung** von Herrn **Leutnant Valentin** verlegungshalber sofort zu vermieten.
Gerdestraße 10, 2.

2 gut möblierte Zimmer
mit Balkon, Aussicht nach der Weichsel, sof. zu verm. **Banistr. 6, 3. l.**
Zwei freundlich möblierte Zimmer,
elektrisch, Licht, Bad, Zentralheiz., Kochgelegenheit, zu vermieten.
Albrechtstr. 7, 3. von 7 1/2 Uhr abds.

Gleg. möbl. Zimmer, sep. Eingang
u. 12. 7. a. verm. **Gerdestr. 33, 1.**
Gut möbl. Zimmer
sofort zu verm. **Rolsch, Talstr. 21.**

Wohnungsgeude
Jugend- od. kl. 2-Zimmerwohnung
mit Gas vom 1. 10. 17 oder früher.
Kowalke, Wellenstr. 20, pt.

Gesucht möbl. Wohnung,
ca. 4 Zimmer und Zubehör von mitte Juli, bis mitte August, Brombergerstraße.
Angebote unter **S. 1443** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möglichst abgeschlossene möblierte 2-Zimmer-Wohnung
mit Burgenplatz in der Nähe der Wilhelmstraße, auch **Wader**, wird gesucht.
Angebote unter **T. 1445** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möblierte 1-2-Zimmerwohnung,
möglichst mit Bad und Kücheneinrichtung, in ruhiger, leicht erreichbarer Lage von **Chypar** gef. Angebote u. **L. 1436** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einfach möbliertes Zimmer
Nähe Neustädtischer Markt gesucht.
Angebote unter **K. 1431** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1. 10. 17 leeres Zimmer gesucht,
am liebsten in der Stadt.
Angebote unter **V. 1421** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schwarzjüdenher Damen-Regenschirm,
am Montag in der Elektrischen Straßenbahn liegen geblieben. Wiederbringer erhält Belohnung.
v. Gerhardt, Brombergerstr. 33, ptr.

3 Mk. Belohnung.
Feldgrauer hat einzelnen **Damenmantel** verloren von **Thorn-Wader** bis zur Stadt. Bitte geg. obige Belohn. in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.
Brauner Wildlederhandschuh
Amtshaus **Wader** bis **Artl.-Kaserne** verloren. Abzugeben **Culmerstr. 12, 2.**
Schwarze Pindlerhündin
Steuermarkt Nr. 61 entlaufen. Gegen Belohnung abgegeben bei **Feldwibel Jagusch, Familienhaus, Wilhelmstaj.**
Weißer Spitz entlaufen.
Wiederbringer erhält 10 Mark Belohnung. **Graudenzstr. 91.**

Täglicher Kalender.
1917
Juli
Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag
15 16 17 18 19 20 21
22 23 24 25 26 27 28
29 30 31
August
1 2 3 4 5 6 7 8
9 10 11 12 13 14 15
September
1 2 3 4 5 6 7 8
9 10 11 12 13 14 15
Dazu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Bedeutung der Aisne-Champagne-Schlacht.

(April/Mai 1917).

Am 15. April 1917 erließ der damalige Oberbefehlshaber der französischen Armee folgenden Armeebefehl:

„An die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der französischen Armeen!
Die Stunde ist gekommen! Mut und Vertrauen! Es lebe Frankreich!
gez. General A. Nivelle.“

General Passaga, Führer des 32. Armeekorps, einer der in diesem Kriege besonders hervorgetretenen französischen Generale, erließ folgenden Befehl:

„Geheim! Den Herren Divisions-, Brigade- und Regimentskommandeuren!

Die Handlung, die wir unternehmen werden, ist entscheidend für das Schicksal des Vaterlandes. — Sie wird von der Truppe und im besonderen von allen Kommandostellen einen eisernen Willen, eine Tätigkeit und einen allem gewachsenen Aufopferungsgeist erfordern. — Die Lage der Ermüdung und des Kampfes werden ohne Unterbrechung aufeinander folgen bis zur Entscheidung. Es wird den Kommandostellen zur Pflicht gemacht, das Vertrauen immer mehr zu vergrößern, die Truppen dahin zu bringen, die Ermüdungen und Entbehrungen leichten Herzens zu ertragen. — Es wird kein Ausfall, keine Zögerung, keine Vernachlässigung und kein Mangel an Initiative gebildet werden.
Der kommandierende General des 32. Armeekorps.
gez. Passaga.“

Diese beiden Befehle kennzeichnen den Geist, die Stimmung und Beurteilung der Lage im französischen Heere kurz vor Eintritt in die große Frühjahrsoffensive, die von den Franzosen gegen die Front der Heeresgruppe deutscher Kronprinz in einer rund 100 Kilometer breiten Front von Soissons bis Aubérive in der Champagne (90 Kilometer östlich Reims) geplant war. Führer wie Truppe hielten „die Stunde für gekommen.“

Die Hoffnung, daß diese Schlacht den großen Wendepunkt im Kriege bilden und die Kronprinzen-Front durchbrechen würde, war an und für sich keineswegs unberechtigt.
In bisher beispiellosem Umfange hatte die französische oberste Heeresleitung ihre Vorbereitungen für diese Offensive getroffen. Die besten Divisionen waren seit 3 bis 5 Monaten nicht mehr in Front eingesetzt, sondern auf Übungsplätzen auf das sorgfältigste als Angriffsdivisionen ausgebildet worden.

Noch gewaltigere Artilleriemassen als in den bisherigen Offensiven waren herangeschafft, eingebaut und eingesetzt für ihre Aufgabe, durch ihr alles zerschmetterndes Trommelfeuer der Infanterie den Weg zum Durchbruch zu bahnen. Unbegrenzte Munition war sichergestellt.

Dazu kamen in letzter Stunde der Eintritt Amerikas in den Krieg und der vorübergehende Erfolg der Engländer Anfang April bei Arras, um Volk und Heer in Frankreich mit froher Zuversicht zu erfüllen.

Der siegesgewisse Angriffsgeist fast jedes französischen Soldaten stand auf einer seit Kriegsbeginn noch nicht erreichten Höhe. Und in diesem Geiste rannten Frankreichs Truppen gegen die Heeresgruppe des Kronprinzen an: In vorderster Front mit 28 Divisionen, weiter rückwärts nochmals rund 20 Divisionen, teils bereitgestellt, teils in der Heranbeförderung begriffen. Endlich 7 Kavalleriedivisionen, versammelt zu schnellster Ausnutzung des scheinbar gesicherten Erfolges.

Aber dieser Erfolg blieb trotz aller verfügbaren Kräfte und aller Vorbereitungen aus. Nur wenige unwesentliche Geländeteile wurden aufgegeben. Im übrigen hielt die gesamte Front der Heeresgruppe deutscher Kronprinz unerschütterlich stand. Führer und Truppe haben auf deutscher Seite in dieser Schlacht einen Sieg erzwungen, der sich trotz den größten Siegen der Kriegsgeschichte an die Seite stellen darf.

In zäher Ausdauer hat die deutsche Infanterie in der Hölle des feindlichen Trommelfeuers sich ihr kaltes Blut und ihre Kampfeskraft zu bewahren gewußt. In ungebrochener Angriffsfreudigkeit ist sie aus ihren rückwärtigen Gräben herausgekommen und hat im Gegenstoß die an Zahl erheblich stärkere feindliche Infanterie unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. In musterger Unerbittlichkeit hat die deutsche Artillerie den Infanteristen unterstützt, die feindliche Artillerie dauernd geschwächt und ihr wirksames Sperrfeuer vor die Angriffsmassen des Feindes gelegt. Zahlen sprechen am deutlichsten: Seit dem 16. April hat der Franzose an der Front Soissons—Aubérive, bis jetzt 81 frische Divisionen, 23 Divisionen zum zweiten, 2 zum dritten mal, im ganzen also 106 Divisionseinheiten vergebens eingesetzt. Sie sind zum Teil vollständig aufgerieben und vernichtet worden.

Ein anscheinend gut unterrichteter französischer Offizier nennt folgende Verlustzahlen allein an der Aisne-Front für die Zeit vom 16. April bis Ende Mai: 22 732 Tote, 30 000 Vermißte, 104 000 Verwundete. Diese Zahlen kommen im ganzen dem vollständigen Verlust von etwa 26 Divisionen gleich.

Das Bewußtsein, daß die Aisne-Champagne-Schlacht eine Niederlage der französischen Waffen war, ist nachweislich bei den französischen Truppen allgemein verbreitet. Die Gefangenen-Auslagen sowie erbeutete Briefe der letzten Wochen lassen keinen Zweifel, daß die Siegeszuversicht, die Anfang April herrschte, einer tiefen Niedererschlagenheit und völligen Hoffnungslosigkeit gewichen ist; einer Hoffnungslosigkeit, die mehr und mehr schon schwere Vergehen gegen die Manneszucht und ausgesprochene Fälle von Meuterei gezeigt hat.

Wenn diese Offensive mißglückt ist, so sagt sich der französische Soldat, wie wann und mit welchen Mitteln kann da die nächste den ersehnten Sieg bringen?

Trotzdem soll mit dem vorstehend Gesagten die Aisne-Champagne-Schlacht nicht als abgeschlossen hingestellt werden. Aber ein Abschnitt liegt hinter uns und wohl ziemlich sicher der schwerste.

Daß die Heeresgruppe deutscher Kronprinz im April bis Mai 1917 die Aufgabe kraftvoll aktiver Verteidigung unter den schwierigsten Verhältnissen in glänzender Weise siegreich gelöst hat, ist jedenfalls eine Tatsache, die bereits der Geschichte angehört.

Mit dem glücklichen Stolze treu erfüllter Soldatenpflicht durften daher Führer, Offiziere und Mannschaften der Heeresgruppe das Telegramm lesen, das ihnen am 1. Juni 1917 den Dank ihres allerhöchsten Kriegsherrn aussprach.

Politische Tageschau.

Unwürdige Behandlung.

Major von Döring, der in Frankreich Kriegsgefangene stellvertretende Gouverneur von Logo, der bis zu seiner Gefangennahme die Landesverteidigungsgruppe in Logo führte, wird von der französischen Regierung seit kurzer Zeit ohne jede Berechtigung nicht mehr als Kriegsgefangener anerkannt. Er wurde aus dem Offizier-Gefangenenlager auch nach dem Zivilgefangenenlager Dabastide St. Pierre verbracht, wo er in völlig unwürdiger Weise untergebracht ist und behandelt wird. Von der französischen Regierung wurde seine sofortige Rückführung in ein Offizier-Gefangenenlager gefordert und dabei mitgeteilt, daß, wenn diese Forderung nicht bis zu einem bestimmten Tage erfüllt wäre, drei Kriegsgefangene französische Stabsoffiziere in Deutschland ebenfalls in ein Zivilgefangenenlager verbracht und dort genau ebenso wie Major von Döring behandelt würden. Da der gestellte Termin ohne eine Antwort der französischen Regierung verstrich, trat die angebotene Gegenmaßnahme in Kraft. Sie wird erst wieder aufgehoben werden, wenn Major von Döring in ein Offizier-Gefangenenlager zurückgeführt ist.

Eine infame Verleumdung.

In russischen und neutralen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß die deutschen Soldaten bei der Verbrüderung der Truppen an der Ostfront im Austausch von Lebensmitteln den Russen vergiftetes Brot und Getränke gegeben hätten, denen viele russische Soldaten erlegen seien. Diese Nachricht ist eine infame Verleumdung.

Friedensagitation in Italien.

„Popolo l'Italia“ vom 4. Juli entnimmt dem „Giornale dei Lavori Pubblici“ die nachstehende Protestfrage: Ist es in der Nähe Roms erlaubt, Unterschriften für den Frieden zu sammeln? Dürfen angeworbene Frauen in den Straßen schreiben? Darf man das Volk auffordern, Protestkundgebungen gegen die Fortdauer des Kriegs vor dem Abgeordnetenhaus zu veranstalten? Weiß der Innenminister Orlando von alledem nichts?

Räumung Thessaliens?

Aus London wird gemeldet: Die Ententeregierung beschloß, demnächst in Paris eine Konferenz abzuhalten, die die militärischen und politischen Fragen, die den Balkan betreffen, prüfen werde. Dazu meldet Reuters aus Paris: Es verlautet, daß die alliierten Truppen im Begriff sind, das griechische Gebiet, das sie vorübergehend vorübergehend besetzten, zu räumen. — Nach dem „Temps“ sind die Verhandlungen zwischen Italien, Griechenland und den griechischen „Schutzmächten“ so weit gediehen, daß die Räumung von Thessalien und Epirus wahrscheinlich noch im Juli erfolgen wird.

„Perseveranza“ schreibt, daß die Italiener Epirus nur dann räumen würden, wenn die Alliierten gemeinsam beschließen sollten, ihre Truppen vom griechischen Gebiet zurückzuziehen. Man müsse nun abwarten, ob Sonnart Sonnino davon überzeugen könne, daß Venizelos genügende Sicherheit für die Heere in Albanien und Mazedonien biete.

Eisenbahnstreik in Finnland.

Wie das Amsterdamer „Handelsblad“ aus Stockholm berichtet, sei in Finnland ein ausgebreiteter Streik unter den Eisenbahnern ausgebrochen. Die Bevölkerung fordere die Zurückführung der russischen Truppen.

Die Ukraine selbständig!

Dem Neuen „Wiener Tagblatt“ zufolge erhielt der Abgeordnete Nikolai Ritter von Waffilo über Stockholm vom dem ukrainischen sozialrevolutionären Komitee eine Depesche, die besagt: Der ukrainische Zentralrat in Kiew hat eine selbständige ukrainische Republik proklamiert und sich als ukrainische Regierung konstituiert. Vorläufig wurde je ein ukrainischer Reichsverweser für Krieg, Marine, Justiz und Finanz und ein Minister des Äußeren ernannt. In einer Proklamation an die Bevölkerung wird mitgeteilt, daß Steuern von nun an nur für die neue ukrainische Regierung einzunehmen sind.

Die republikanische Regierung in China wieder hergestellt.

Ein Amsterdamer Blatt berichtet aus Washington, das Staatsdepartement habe die Nachricht erhalten, daß die demokratische Regierung in China wieder hergestellt und Keng Ku Tschang der neue Präsident sei.

Einberufung der amerikanischen Nationalgarde.

Nach Meldung aus Washington erließ Wilson eine Proklamation, durch welche vom 5. August an die Nationalgarde des ganzen Landes in die amerikanische Armee eingereiht und zum aktiven Dienst aufgerufen wird.

Die Deutschen in Brasilien.

Nach amtlichen Nachrichten aus Brasilien ist bisher über das Schicksal der Deutschen in Brasilien nichts Näheres bekannt geworden. Die brasilianische Regierung hat wiederholt versichert, daß die Deutschen den vollen Schutz der Gesetze genießen sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli 1917.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern die im Virchow-Krankenhaus untergebrachten Krieger und erfreute besonders die schwerverwundeten durch mitgebrachte Blumen. Sie wurden von den Professoren Hermes, Kuttner und Borchardt empfangen. Vom Virchow-Krankenhaus aus begab sich die hohe Frau, in deren Begleitung sich die Gräfin von Brodorski, Gräfin von Keller und Kabinettsrat Freiherr von Spitzemberg befanden, nach der städtischen Volkspfeischanze in der Treutowstraße, deren Leiterin Frau Oberst Müller ist. Die Kaiserin beteiligte sich bei der Ausgabe der Speisen, vornehmlich an die Gemeindeglieder.

— In München ist der General der Artillerie a. D. Frhr. Wiedemann, Generaladjutant des Königs, langjähriger Chef der Geheimkanzlei, ein Freund und Berater des verstorbenen Prinzregenten Luitpold im Alter von 71 Jahren gestorben.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung über Wochenhilfe aus Anlaß des wasserländischen Hilfsdienstes vom 6. Juli 1917.

— Das im Kreise Lüben gelegene über 700 Hektar große Rittergut Braumau mit Stärkefabrik wurde im Zwangsversteigerungsverfahren für fast eine Million Mark vom Fabrikbesitzer Süßmann in Breslau erworben. Es fielen 200 000 Mark Hypothekenforderungen aus.

— Die „Auslandsanzeiger-Gesellschaft m. b. H.“, eine nationale Gründung, hat die fortschrittliche „Weserzeitung“ in Bremen durch Kauf in ihren Besitz gebracht.

— Magimilian Harden, der in seiner „Zukunft“ dauernd den Siegeswillen geschwächt hat und einer der obersten Mägler und Flammacher war, ist, wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, aufgrund des Hilfsdienstgesetzes eingezogen worden. Er wird als Schreiber beschäftigt werden. Seine „Zukunft“ ist, wie berichtet, für die ganze Dauer des Krieges verboten worden. Daß diese Zeitschrift, in der Harden z. B. stets den Standpunkt vertreten hat, daß Wilson mit seinem Vorgehen gegen Deutschland im Recht sei, nicht eher umschädlich gemacht worden ist, hat seinen Grund wohl nur darin, daß man Harden als nicht mehr ernst zu nehmen eingeschätzt hat.

Hamburg, 9. Juli. Im Falle des norwegischen Dampfers „Saakon VII“ billigte das Hamburger Prisengericht für über Bord geworfene Teile der Ladung eine Entschädigung von 7990 Kronen nebst 4 Prozent Zinsen ab 24. Januar 1916 zu. Weitergehende Ansprüche sind abgelehnt worden.



Der neue Unterstaatssekretär im Kolonialamt.

Die Ernennung des bisherigen Direktors im Reichskolonialamt Dr. Gleim zum Unterstaatssekretär wird wohl mit Recht dahin ausgelegt, daß man die Zeit für gekommen hält, für die Behandlung der Kolonialfragen heim und nach dem Friedensschluß planmäßige Arbeit zu leisten. Der neue Unterstaatssekretär ist am 22. April 1868 geboren und trat am 4. Juni 1889 als Referendar im Kammergerichtsbezirk in den Justizdienst und 1895 zur Dienstleistung als Assessor beim Auswärtigen Amt ein. Von 1896 bis 1901 war er ununterbrochen an der Westküste Afrikas tätig, zuerst in Lome, wo er 1898 Kanzler wurde, dann als Konsul in St. Paulo di Branda. 1904 wurde er Wirkl. Legationsrat und vortragender Rat im Auswärtigen Amt. Dann wurde er mehrfach mit der Vertretung des Gouvernements von Kamerun beauftragt. 1910 wurde er Gouverneur von Kamerun, trat aber Januar 1912 von diesem Posten aus Gesundheitsrücksichten wieder zurück.

Ausland.

Wien, 10. Juli. Dem Bürgermeister von Wien, Dr. Weiskirchner, hat der deutsche Kaiser das Eisener Kreuz verliehen.

Toulon, 10. Juli. Laut „Berl. Lokalan.“ melden Touloner Blätter, daß ein französischer Luftballon neuesten Typs infolge eines Betriebschadens auf der See abgestürzt sei. Er sei von einem Schleppschiff geborgen worden.

Provinzialnachrichten.

* Culinsee, 8. Juli. (Für die Kleinbahn Culinsee—Melno) tritt am 1. August ein neuer erhöhter Tarif in Kraft.

Schwef, 8. Juli. (Sänglings-Lagesheim. — Gefährliche Wilderer.) Der hiesige vaterländische Verein will in seinem Vereinsbauhe (Reinholderschule) ein Sänglings-Lagesheim für solche Sänglinge einrichten, deren Mütter gern auf Arbeit gehen möchten, aber wegen Mangel an ausreichender Aufsicht und Pflege der Kleinen bisher zuhause bleiben mußten. Durch den Schuß eines Wilderers wurde Oberförster Hinge im Sänglingsgebiet Wartenberg bei Neuenburg so unglücklich getroffen, daß die Sehkraft eines Auges schwer gefährdet ist. Ein zweiter Schuß tötete ein Pferd, auf dem der Inspektor Boris-Luchow saß und verletzten den Reiter unerheblich. Der aus dem Hinterhalt schießende Wilderer entkam, zwei seiner Spießgesellen sind festgenommen.

Krojanke, 8. Juli. (Domänenverpachtung.) Die über 2000 Morgen große Domäne Krojanke, etwa 15 Jahre im Pachtbesitz des Oberamtmannes Orlovius, ist nach Ablauf der Pachtzeit am 1. Juli in die Pachtung eines aus 5 Personen bestehenden Konsortiums der Pachtgesellschaft Heinz Bräutigam und Kons. Hameln-Hannover gegen einen Pachtzins von 17 000 Mark jährlich — wovon 6000 Mark — übergegangen.

Elbing, 8. Juli. (Schließung einer Kohlenhandlung.) Die Kohlenverwaltung hat einem hiesigen Kohlenhändler den Gemeinbetrieb für dauernd geschlossen, weil er sich über die vom Magistrat ergangenen Vorschriften über die Abgabe von Kohlen hinweggesetzt hat.

Menckin, 8. Juli. (Wegen des Verkaufs beschlagnahmter Tuchwaren) wurde der Kaufmann Lonty aus Osterode von der Strafkammer Menckin zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Braunsberg, 7. Juli. (Wettwechsell.) Frau Gerig hat ihr Gut Daretzhof (Kr. Braunsberg) für 285 000 Mark an einen Rentier in Langfah verkauft.

Christburg, 6. Juli. (Auf dem letzten Pferdemarkt) waren 150 Tiere vorhanden. Das billigste Tier wurde mit 650 Mark, der teuerste mit 4500 Mark (zwei Füllen) gehandelt. Das gewöhn-

Nähe Arbeitseinsatz brachte im Durchschnitt 3000 Mark. Eines der 4500-Mark-Pferde hat im Februar beim Kauf vom Jäger, 1500 Mark gekostet beim Weiterverkauf im Mai brachte es 3400 Mark auf dem Markt wechselte es für 4500 Mark seinen Besitzer; heute kostet es vielleicht schon 6000 Mark Bromberg, 5. Juli. (Von einem Rangierwagen getötet.) Auf dem Schleusenauer Rangierbahnhofe wurden gestern dem Knaben Leszczynski, der sich auf unredlichen Wegen zwischen den Waggonen zu schaffen machte, von einem rangierenden Wagen beide Beine abgefahren. Der Tod trat alsbald ein.

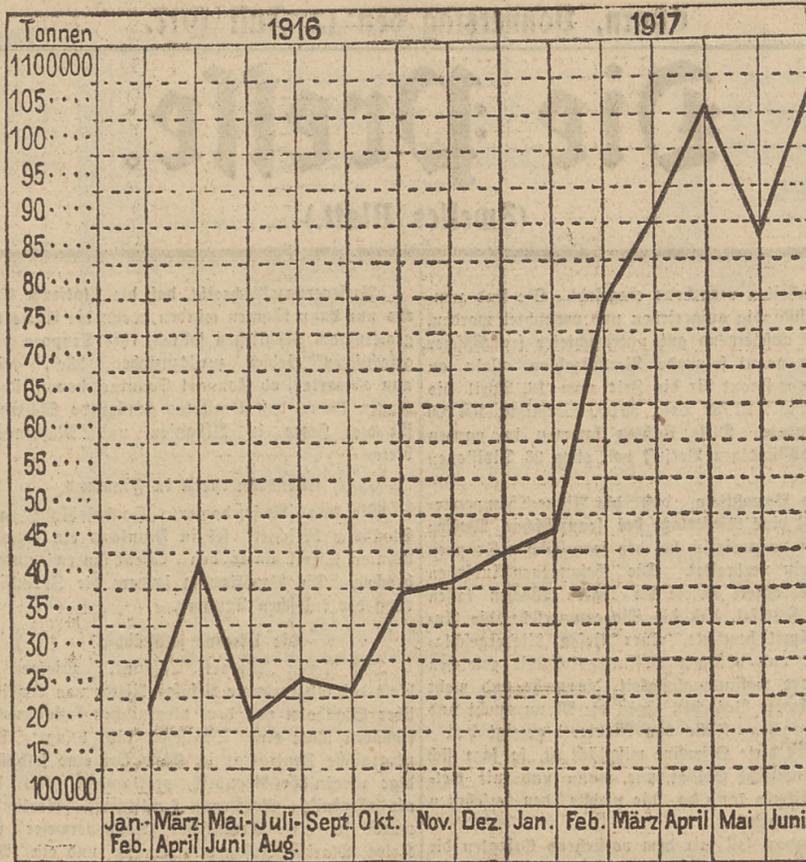
Localnachrichten.

Zur Erinnerung 12. Juli. 1916 Schwere französische Verluste bei Barleuz. 1915 Italienische Niederlage bei Rodipuglia. 1914 Schiedsabkommen zwischen Deutschland und England. 1880 * Prinz Wilhelm von Preußen. 1874 * Fritz Reuter, bekannter plattdeutscher Dichter. 1870 Bericht auf die spanische Krone seitens des Prinzen Leopold von Hohenzollern. 1864 Erscheinen österreichischer und preussischer Kriegsschiffe vor der Insel Solt. 1856 * Prinzessin Gisela von Bayern. 1844 * König Peter von Serbien. 1806 Bildung des Rheinbundes. 1789 Beginn der Revolution in Paris.

Thorn, 11. Juli 1917.

(Ostdeutsche Tagung für landwirtschaftliche Kriegsbeschädigtenfürsorge.) Zur Förderung der Kriegsbeschädigtenfürsorge soll in Allenstein voraussichtlich vom 17. bis 20. August d. Js. auf Veranlassung der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte eine ostdeutsche Tagung stattfinden, an der die mit der zivilen und militärischen Kriegsbeschädigtenfürsorge beauftragten Stellen durch Austausch ihrer Erfahrungen und an der Hand von praktischen Vorführungen über den bisherigen Stand des Erreichten und über das Verbesserungsbedürftige unterrichtet werden sollen. Mit den verschiedenen Besprechungen und Berichten aus den Gebieten der Kriegsbeschädigtenfürsorge ist eine Führung durch das Werkstättenlazarett Jaboltsberg und eine Besichtigung der landwirtschaftlichen Lehranstalt für Kriegsbeschädigte Allenstein verbunden. Der Vormittag des 19. August ist einer Ausprache der Ortopäden und Orthopädie-Mechaniker über landwirtschaftliche Ersatzglieder und Arbeitshilfen vorbehalten. Gleichzeitig findet ein Referat über Siedlungsweisen statt. Die Tagung wird auf allgemeines Interesse rechnen dürfen.

(Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 9. Juli. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Schöberg; Vertreter der Anklagebehörde: Kriegsgerichtsrat Lewand. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt hat sich der Inwalide Wladislaus Jamorski gen. Szentowski aus Thorn-Moder zu verantworten. In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. hat der Angeklagte nach einer Bierreise auf dem Neufußt. Markt lauten Lärm verursacht. Er ließ sich weder zur Ruhe ermahnen noch bewegen, seinen Namen zu nennen, Handkammer mehrere weiter und letzte seiner Verhaftung hartnäckigen Widerstand entgegen, indem er dem Polizeibeamten den Säbel entriß und damit auf diesen einschlug. Erst mit Hilfe zweier zur Hilfeleistung herbeigerufenen Personen konnte J. abgeführt werden. Der Angeklagte gibt den Sachverhalt zu, will aber durch seinen betrunkenen Zustand nicht zurechnungsfähig gewesen sein. Er wird zu ein Monat Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Franz Dombrowski aus Wignitz hat auf einer Ziegelei in Rudau, wo er beschäftigt war, seine



Der Erfolg des U-Bootkrieges.

Im Monat Juni sind nach den eingegangenen Meldungen an Handelschiffen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte über 1 000 000 Br.-Register-Tonnen versenkt worden. Seit Eröffnung des uneingeschränkten U-Bootkrieges wurden im Monat Februar 781 500 Raumentonnen, im März 885 000, im April 1 091 000 und im Mai 869 000 versenkt. Diese Ziffern sind aber durch nachträglich eingelaufene Meldungen stellenweise noch erhöht worden, so daß sich unter Hinzurechnung dieser Nachzügler die Riesensumme von 3 655 000 Brutto-Register-Tonnen ergibt, die seit Beginn

des uneingeschränkten U-Bootkrieges von Anfang Februar bis Ende Mai insgesamt vernichtet wurden. Nun kommt die erfreuliche Meldung, daß der Juni eine Beute von mehr als 1 000 000 ergeben hat. Der Rekordmonat April mit 1 091 000 Register-Tonnen ist mithin vom Juni ganz oder annähernd wieder erreicht. Es sind also in den ersten 5 Monaten des uneingeschränkten U-Bootkrieges über 4 655 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt worden, so daß unsern Feinden das absehbare Ende immer mehr vor Augen stehen muß.

ein Schlag. Erst mit Hilfe zweier zur Hilfeleistung herbeigerufenen Personen konnte J. abgeführt werden. Der Angeklagte gibt den Sachverhalt zu, will aber durch seinen betrunkenen Zustand nicht

zurechnungsfähig gewesen sein. Er wird zu ein Monat Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Franz Dombrowski aus Wignitz hat auf einer Ziegelei in Rudau, wo er beschäftigt war, seine

Mitarbeiter aufgewiegelt, seinem Beispiele folgend, die Arbeit niederzulegen. Der Angeklagte verteidigt sich mit der Angabe zu wenig Essen erhalten zu haben. Der Gerichtshof verurteilt ihn zu 2 Wochen Gefängnis. — Die Arbeiterin Rosalie K. aus Turzno und drei Genossinnen, die angeblich wegen geringen Lohnes, die Arbeit an ihrer Dienststelle niedergelegt hatten, wurden dieserhalb zu 20 Mark oder 4 Tagen resp. zu je 10 Mark oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die beiden Dienstmädchen Emilie Fein und Lina Swietkowska, beide aus Groß Böfendorf, erstere erst 18 Jahre alt, werden beschuldigt, sich im Januar bezw. März mit russischen Kriegsgefangenen eingelassen zu haben. Beide gaben den unerlaubten Verkehr mit diesen zu und werden zu je 3 Wochen Gefängnis verurteilt. — Fünf polnische Arbeiterinnen haben bei Sachsendruid, um zu schmuggeln die Grenze überschritten. Sie kamen angeblich die Waren für ihren Hausbedarf ein. Das Urteil lautete auf je 1 Woche Gefängnis, welche als verbüßt angesehen wird. Die beschlagnahmten Waren wurden eingezogen. — Weitere Grenzüberstreichungen und Kontraktbrüche wurden mit höheren Geld- und Gefängnisstrafen geahndet.

Haus und Küche.

Strumpferparnis durch Ersatzhaden. De. benutzt man weiche, mittelstarke Wolle und häftelt auf 17 Luftmaschinen 30 Reihen mit tunesischem Häftelisch. Die Arbeit ist einfach und geht riesig schnell. Das so entstandene Rechte näht man mit ein paar Stichen auf die Ferse des neuen Strumpfes, verdoppelt also dadurch den Haden. Beim Tragen des Strumpfes zerfleißt zuerst die äußere Seite, das ist der Ersatzhaden, der sich dann mit Leichtigkeit abtrennen und erneuern läßt, während der eigentliche Strumpf noch immer heil bleibt. Bei mittelfeiner Wolle sind auf diese Weise benützte Strümpfe durchaus angenehm beim Tragen, ohne Druck zu verursachen. Sie sind oft bequemer als gestopfte Strümpfe. Höchstens Feldsoldaten, die ungewöhnliche starke Märsche zu bestehen haben, werden besser tun, die Ersatzhaden nur zu Verbesserungszwecken zu benutzen. Einige solche Flecken, dazu eine Nadel und ein paar Fäden Wolle, lassen sich leicht mitführen, und in kurzer Zeit ist die schlechte Ferie ausgeschlitten, der neue Strumpfteil eingestickt. Auf diese Weise kann hier im Lande und draußen im Felde einem Unfälle abgeholfen und dem Vaterlande Vorrat gespart werden. Die Krieger sind erfreut und dankbar, dadurch eine kleine Sorge los zu werden, das beweisen die immer neuen Bitten um Ersatzhaden, die aus Rußland zu uns kommen! (Mitgeteilt aus der neuesten Nummer der Wochenchrift „Fritzes Haus“. Dieses in der Familie sehr geschätzte Blatt ist für vierteljährlich 2,60 Mk. mit Schnittmusterbogen 3,25 Mk. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.)

Mannigfaltiges.

(Ein Denkmal für Zepellin in Konstanz.) Der Stadtrat in Konstanz hat beschlossen, an dem Geburtstag des Grafen Zepellin an der Insel zu Konstanz eine Gedenktafel anzubringen, ferner die Errichtung eines Denkmals ohne Verzug in die Wege zu setzen.

Ausgabe der Seifenarten.

Mit den Brotarten für die nächsten 4 Wochen werden auch die Seifenarten für die Monate August 1917 bis einschließlich Januar 1918 zur Ausgabe gelangen.

Jede Person hat wie bisher Anspruch auf eine Seifenkarte, die monatlich zum Bezuge von 50 gr. Feinseife und 250 gr. Seifenpulver berechtigt. Die Verwendung von Seife zu Putz- und Scheuerzwecken ist verboten. Thorn den 10. Juli 1917. Der Magistrat.

Städtisches Krankenhaus

sucht zu sofort
2 Wärter und 1 Heizer.
Meldungen vormittags 11 bis 12 Uhr. Kriegsbeschädigte bevorzugt. Thorn den 10. Juli 1917. Der Magistrat II.

Zirnisersak, Maschinenöl, Maschinensett, Wagenfett, Zentrifugenöl, gelb, Zylinderöl
empfeht
J.M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Altstädt. Markt 33.

Gummi-Stempel
Hiefert
Justus Wallis
Thorn

Ätholin-Bindfaden
in allen Stärken hat noch abzugeben.
W. Groblewski, Thorn,
Gulmerstr. 12, Telef. 346.

Werkstatt,
für jeden Betrieb geeignet, Herdöfen, Schweinehälle, Zagerchuppen zu vermieten.
L. Bock, Culmer Chaussee 11.

Stellenangebote

Schlossergejellen und Beherlinge
stellt ein **O. Harquardt,** Wauerstraße 38.

Malergehilfen, Arbeitsburschen und Lehrlinge
stellt ein **E. Wichmann,** Malermeister, Culmer Chaussee.

Malergehilfen und Lehrlinge
stellt ein **L. Zahn.**

Friseurgehilfen
sucht von sofort **Engler, Podgors,**

Friseurgehilfe
findet sof. oder später dauernde Stellung.
Jastrzembski, Gerechtigkeitsstraße.

Tücht. Uniformschneider
stellt ein **Wolhausen,** Neufußt. Markt 11.

Maschinisten,
der Dampfdruckschiff zu führen versteht, sucht von sofort
Majarat Olligau, Ät. Thorn.

Arbeiter und Frauen
für Ausschachtungen verlangt.
Meldungen **Polier Milewski,** Flugplatz, Bromberger Vorstadt.
Ein ordentlicher, nüchtern

Arbeiter
von sof. gesucht **Hirschfeld,** Culmerstr. 6.

Herzschaffl. Kutcher,
militärfrei, unverheiratet, bei freier Station sofort gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Angaben früherer Stellen und Zeugnissen an
Landrat Kleemann, Thorn, Kreishaus.

Kutcher
von sofort gesucht.
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Breitestr. 35.

Gegründet 1843

Pianos
und Flügel eigenen Fabriks in mustergiltiger Ausführung bei massigen Preisen.
::: Günstigste :::
Zahlungsbedingungen

CARL ECKE POSEN
BERLIN - DRESDEN
Königl. Preuss. Staatsmedaille
:: Harmoniums aller Systeme erster Fabriken ::

Fernruf 3925

Einen Hausburschen
Heinrich Netz.

Laufbursche
von sofort verlangt
Fr. Strehlau, Araberstr. 4.

Einen Laufburschen
suchen sofort
Georg Gutfeld & Co.

Laufburschen
sucht von sofort
F. Daszynski, Zigarrenhandlung.

Buchhalterin
gesucht zum sofortigen Eintritt, dieselbe muß gewandt in Stenographie und Schreibmaschine sein.
Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **B. 1427** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gewandte Kassiererin,
gut empfohlen, mit allen Kontorarbeiten vertraut, findet angenehme Stellung.
Angebote unter **V. 1449** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Nähfräulein
verlangt. Schillerstr. 7, Baden.

Zuarbeiterin für die Damen- schneiderei
verlangt. Strobandstraße 11, 3

Verkäuflerin und Lehrmädchen
können sich melden. **Raphael Wolff,**
sofort gesucht. **Hintze,** Blumenhalle.

Geübte Rock- und Taillearbeiterinnen, sowie Lehrmädchen
für Schneiderei stellt sofort ein
Herrmann Seelig.

Junges Mädchen
zum Auszeichnen der Wäsche gesucht.
„Edelweiss“,
Färberei, Chem. Reinlaugung, Weißwäscherei.

Geübte Glanzplätterin
wird für tageweise Beschäftigung fürs Haus gesucht von
Frau Engel, Bismarckstr. 3, 2.

Fräulein
zur Hilfe im Haushalt von sofort gesucht, Schneiderin erwünscht.
Frau Zahnarzt von Tempski, Altstädt. Markt 35.

Lehrfräulein
sucht **H. Sieg,** Elisabethstraße 5,
Juwelen-, Uhren- und Goldwarenhandl.

Frauen und Mädchen
zum Warten pflanzen sucht
Wansel, Elsnerode b. Thorn.

Ein junges Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Dr. Wilhelm Herzfeld, Thorn-Moder.

Einfache Stütze,

erfahren in der Geflügelzucht, im Kochen und Baden, selbige muß sämtliche Arbeiten mitverrichten, Mädchen vorhanden, per 1. August gesucht.

Frau Gutshaber Damrath,
Anilwitten, Post Kornatowo, Tel. 45.
Zum 1. 8. 17 wird für vornehmen kinderlosen Haushalt in Berlin eine
Stütze gesucht.

Angebote unter **W. 1447** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Inverlässiges, sauberes Mädchen
für alles, auch durch Vermittlung, sogleich gesucht.
Brillenstraße 15, 2 Treppen.

Jung. Aufwartemädchen
für den ganzen Tag von sofort gesucht.
Eindendenstraße 46, 1 Treppe.

Ein laub. Aufwartemädchen
wird zum 15. 7. 17 verlangt.
Wellenstr. 76, 1 Treppe.

Ehrliche Aufwartung
für d. ganz. Tag gef. Wellenstr. 112, 1.
Schulensässiges Mädchen für leichte Handarbeit nachmittags gesucht.
Bismarckstraße 5, 3.

Suche nach Alexandrow, Bahnhof-Restaurant, Bismarckstraßen und Kochmanns bei freier Stelle.
Stanislaus Lewandowski, gewerkschaftiger Stenogrammhalter, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernruf. 52.

Zu verkaufen
Städt., gutes Binsgrundstück zu verkaufen oder Eintausch in ein Landgrundstück.
Näheres zu erfragen bei
Jankowski, Thorn, Araberstr. 5.

Gartengrundstück,
2-3 Morgen, ferner besseres Wohnhaus (3 Familien) billig zu verkaufen durch
Murawski, Eindendenstraße 40 b.

Schlafzimmereinrichtung, hell, kompl., fast neu, sofort, eigene Seife- zimmer-einrichtung u. Standuhr, Sopha mit Umbau vom 1. Oktober zu verkaufen.
Mintner, Möbelhdlg., Gerechtigkeitsstr. 30.

Ein Matrasen-Bettgestell
zu verkaufen.
Kujawski, Coppernuststraße 18.

Gute alte Geige
zu verkaufen. Marienstr. 7, unten.
Am preiswert abzugeben.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Sopha mit Umbau, nußbaum, ein großer Salon-Spiegel, nußbaum, ein großer Salon-Spiegel, Rokoko, ein eiserner Geldschrank, ein neuer Schreibtisch, Diplomat, mit Büchertisch, eine Kopier-Maschine

zu verkaufen
bei **Nastaniel,** Baderstraße 20, Telefon 805.

Verschiedene gebrauchte Möbel,
darunter eine Tisch-Rolle, Milch-Rahmen (20 Liter), gr. Büchertisch u. a. m., zu verkaufen. **Baderstraße 16.**

Guterhalt. Fahrrad
mit Freilauf zu verkaufen.
Wellenstr. 61 a, parterre.

Ein Abiack-Zohlen,
schwere Klasse, steht zum Verkauf bei **Besitzer E. Lemke,** Gramsch.

Große hörnerlose Bioge
zu verkaufen. **Schloßstraße 2.**

Junge und alte Kaninchen
sind zu verkaufen. **Gohlerstraße 48.**

Alte u. junge Kaninchen
zu verkaufen. **Culmer Chaussee 120.**

Kaninchen,
echte Klasse, umständelhaber zu verkaufen.
Thorn-Moder, Wiesenstraße 3.

Spazierwagen
hat zu verkaufen **Johann Lucht,** Thorn-Moder, Konduktstraße 29.

Rollwagen
verkauft **S. Gellhorn,** Schillerstraße 8.

Wohnungsangebote
Wohnung von 6 bis 7 Zimmern
Brombergerstraße 8, parterre, vom 1. Oktober 1917 zu vermieten.
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstraße 20.

Je eine 4-, 5- und 6-Zimmerwohnung,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zum 1. Oktober zu vermieten.
Baugeschäft M. Bartel,
Waldstraße 43.

Speisekeller
zum 1. Oktober zu vermieten.
Luchtmacherstraße 2.